

# WALDORF INFO

Dezember 2017 - Februar 2018

WEIHNACHTS-WINTERAUSGABE

Neues aus Schule und Kindergärten in Salzburg



© MARIA HECHENBERGER

## EINIGE THEMEN IM HEFT:

- **DIE SUBTILE SUBSTANZ DER SPRACHE MACHT UNS ERST ZUM MENSCHEN! - INTERVIEW MIT DR. SERGE MAINTIER**
- **WAS IST EURYTHMIE? - 2. EURYTHMIE ALS THERAPIE**
- **DIE KLASSE KLASSE 9 ÜBT GEWALTFREIE KOMMUNIKATION**

... UND VIELES MEHR ...


**INHALT**

EDITORIAL MIT SPITZER FEDER	3 3
NEUE KOLLEGINNEN AN DER SCHULE • Herzlich Willkommen Friederike Heine • Herzlich Willkommen Mathias Esterer	4
ALLERBESTE GEBURTSTAGSGLÜCKWÜNSCHE • 80 Jahre Helmut von Loebell – 37 Jahre Rudolf Steiner Schule	6
KURZINFOS • Nützliche e-Mailadressen • Save the date	10
GEDICHTE UND APHORISMEN ZUM THEMA WORT	11
AKTIVITÄTEN VOR ORT • Die subtile Substanz der Sprache macht uns erst zum Menschen! Interview mit Dr. Serge Maintier • Chor-Orchester-Akademie 2018 • Lehrling des Jahres 2017: Mehdi Hosseini • Waldorf Regioladen Abholstelle ab 2018 an der RSS • Miteinander oder Gegeneinander? • Eine konstruktivere und friedlichere nächste Mitgliederversammlung? • 10. Waldorf-Kindersachenmarkt - Herbst-Winter 2017 • Aktivitäten zur Umwelt- und Friedenserziehung im Schuljahr 2016/17 • 90 Jahre Waldorfpädagogik in Österreich	12
WALDORF1OO • Gestatten: Thomas Südhof	33
AUS DEN KINDERGÄRTEN • Langwied: Familienausflug zur Karottenernte in Oberhofen am Irrsee • Neues vom VLIP, Mattsee • Aigen: Karottenernte	34
AUS DEN KLASSEN UND MEHR • Was ist Eurythmie? - 2. Eurythmie als Therapie • Wenn der Zahnwechsel stockt, kann Chirophonetik helfen- • Klasse 2 Der Rabe • Klasse 4 Beim Weltfriedenstag 2017 im Schloss Hellbrunn, Salzburg • Klasse 9 Die klasse Klasse übt Gewaltfreie Kommunikation • Klasse 9 Wir sind KLASSE - Vier Tage GFK und Gemeinschaftsbildung • Klasse 11 Bildnerische Erziehung - Bodypainting • Gedicht: DIE SPRACHE von Friedrich Hebbel • VON MENSCH ZU MENSCH - Die seelische Kompetenz - Das Sozialpraktikum der 12.Klasse • Klasse 12 Sozialpraktikum	40
KALENDER	56
AUS DEM ODEÖN	57
VERANSTALTUNGEN UND HINWEISE NETZWERK IMPRESSUM	59 59
»UNAUFHALTSAM« VON HILDE DOMIN	



LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

„Lass deine Taten sein wie deine Worte - und deine Worte wie dein Herz“, so lautet ein Ausspruch, des bedeutenden deutschen Dichters und Gelehrten Ludwig Uhland. Es scheint, als ob dieser Ausspruch schon einen Großteil der Thematik dieses Heftes zusammenfasst. Die richtige Wahl der Worte, der hohe Geist der Sprache, die Kunst sich angemessen auszudrücken, die heilsame Wirkung der rechten Kommunikation auf verschiedensten Ebenen, das sind die Themen, die in diesem Heft besonders ausgelotet werden.

Sei es in Bezug auf Dichtkunst, Sprachgestaltung, Sprachtherapie und Chirophonetik, sei es das Erleben und Erlernen „Gewaltfreier Kommunikation“ wie es die 9. Klasse erleben durfte ... oder leider auch ihres Gegenteils (wie zum Teil bei der letzten Mitgliederversammlung):

**Das Wort kommt in diesem Heft ganz besonders zu Wort.**

Der Waldorfveteran **Helmut von Loebell** feierte in diesem Herbst seinen **80. Geburtstag**. Dazu seien ihm an dieser Stelle noch einmal die allerherzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Im Heft findet sich eine ausführliche Würdigung seines unermüdlichen Wirkens für die Rudolf Steiner Schule Salzburg.

Eine weitere Besonderheit im Heft ist der Bericht zum diesjährigen **Sozialpraktikum** der aktuellen 12. Klasse. Dort wird auf beeindruckende Art und Weise **gelebte Menschlichkeit** geschildert, so wie sie unsere SchülerInnen miterleben und mitleben durften.

Dieses Heft ist die diesjährige **Weihnachtsausgabe** der **WALDORFInfo**. Vielleicht sind in diesem Heft weniger vordergründig in den Advent passende Themen zu finden, **besinnliche Themen** gibt es allemal. In diesem Sinne wünsche ich allen LeserInnen eine feine, besinnliche Adventszeit, eine schöne Weihnachtszeit und den besten Start in das kommende Jahr.

Gabriele Arndt



EDITORIAL

MIT SPITZER FEDER

## HERZLICH WILLKOMMEN FRIEDERIKE HEINE

Ich werde in diesem neuen Schuljahr als Eurythmielehrerin epochenweise an der Schule tätig sein und möchte mich euch und Ihnen sehr gern kurz vorstellen.

Nach meiner eigenen Waldorfschulzeit in Rostock und Lübeck an der Ostseeküste Deutschlands und einem Auslandsjahr in Vancouver, Kanada, studierte ich Eurythmie (Bachelor of Arts) an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, in Alfter bei Bonn. Nach dem Studium brachte mich das Tanzen nach Wien, wo ich seit 2015 Mitglied und künstlerische Co-Leitung der Kompanie "Vonnunan" bin. Wir entwickeln besonders Kinder- und Jugendproduktionen, die Eurythmie, andere tänzerische Elemente, Musik und Schauspiel verbinden und touren mit diesen Stücken europaweit.

Zusätzlich sind wir in unterschiedlichen Kontexten eurythmie- und tanzpädagogisch an Schulen, Kindergärten, Seniorenheimen, inklusiven Einrichtungen, Krankenhäusern und Unterkünften für Geflüchtete tätig.

In dieser Arbeit interessiert und freut es mich besonders, mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gemeinsam Themen in der Bewegung zu befragen, die aktuell unsere Gesellschaft betreffen.

So durfte ich bei einem Auftritt und Workshops eure und Ihre schöne Schule kennenlernen. Jetzt freue ich mich, ein Teil der Schulgemeinschaft zu werden, für einen Teil des Schuljahres vor Ort zu sein und mit den Schüler\*Innen zusammen zu arbeiten!

Friederike Heine



## HERZLICH WILLKOMMEN MATHIAS ESTERER



Liebe Schulgemeinschaft,

Ich möchte mich als zukünftiger Lehrer im Bereich Kunst und Handwerk vorstellen.

Mein Name ist Mathias Esterer. Ich selbst bin auch in die Rudolf Steiner Schule Salzburg gegangen. Zwölf Jahre. Das ist aber schon etwas her. Nach meinem Kunststudium (Schwerpunkt Bildhauerei) bei Christian Hitsch, bin ich nach Wien gezogen. Dort habe ich zwei Jahre mit verhaltenskreativen Jugendlichen in der Goetheanistischen Studienstätte gearbeitet. In dieser Zeit war ich auch an der Waldorfschule Wien Mauer als Werklehrer tätig.

Dann ging es für mich zurück nach Salzburg, wo ich Sue Prechtl an der Waldorfschule Salzburg im Bereich Kunst und Handwerk ein Jahr vertreten habe. Jetzt bin ich seit vier Jahren selbstständig tätig in den Bereichen Kunst und Handwerk. Von 2014 - 2017 war ich auch beteiligt am Aufbau des Kulturaumes Gut Oberhofen.

Die Zeit in der ich als Lehrer tätig war, habe ich als sehr intensiv und bereichernd empfunden.

Mit den Händen zu arbeiten ist eine sehr schöne Sache. Ich habe mich dieser Arbeit seit über zehn Jahren verschrieben. Mit den Händen haben wir die Möglichkeit unmittelbar in die Welt einzugreifen und sie zu verändern - ihr unser eigenes Wesen einzuprägen. Mir ist es ein Anliegen, die Freude am Handwerk und die Bewunderung der Kunst weiterzugeben. In einer immer mehr automatisierten Welt ist das, denke ich, eine wichtige Aufgabe.

Im Frühling 2018 werde ich die ersten zwei Epochen in Kunstgeschichte geben und ab September dann mehr Zeit an der Schule verbringen. Ich freu mich darauf.

Herzliche Grüße Mathias Esterer

## 80 JAHRE HELMUT VON LOEBELL – 37 JAHRE RUDOLF STEINER SCHULE



Helmut von Loebell und Waldorf – diese Geschichte beginnt vor 37 Jahren, im Jahr der Gründung der Rudolf Steiner Schule.

1979 war Helmut mit seiner Familie von Bogota / Kolumbien nach Salzburg gekommen. Familie von Loebell zog in die Nonntaler Hauptstraße in das Haus von Helmut's Schwiegermutter. Hinter diesem Haus lag ein großer parkartiger Garten mit uralten Eichen. Inmitten dieses Gartens stand ein altes Holzhaus im Schweizer Stil – mit der Adresse Fürstenallee 14.

In diesem Schweizerhaus war zwei Jahre zuvor der Waldorfkindergarten Salzburg gegründet worden. Rund um die Gründungskindergärtnerin Gerlinde Halm, die als Pioniergestalt in Salzburg vieles in Bewegung brachte, bereitete nun eine tatkräftige Initiativgruppe die Gründung der Rudolf Steiner Schule vor. 1979/80, im Jahr vor der eigentlichen

Schulgründung, gab es im Keller des Schweizer Hauses für fünf Kinder bereits ein kleines Waldorf- „Schülchen“, das in Form eines häuslichen Unterrichts geführt wurde.

Familie Loebell bezog also ihr neues Heim in Salzburg und gerade zu dieser Zeit wurde jenseits ihres Gartenzauns mit großem Enthusiasmus die Schulgründung vorbereitet – eine besondere Rune im Lebensschicksals Helmut von Loebells. Bald wurde die Familie auf die jenseits des Zaunes spielenden Kinder aufmerksam. Gabriel, der älteste Sohn, besuchte ab dem Herbst 1980 den Waldorfkindergarten, in den nächsten Jahren folgten ihm seine jüngeren Geschwister Benedikt und Nora. Zunächst war es Helmut's Frau Marilly, die sich im Kindergarten engagierte; sie war auch später, als Gabriel 1983 in die 1. Klasse kam, eine äußerst engagierte Schülermutter, unter anderem als langjähriges Mitglied des Elternrates. Als Klassenlehrer von Gabriel lernte ich zunächst einmal Marilly von Loebell näher kennen.

Helmut von Loebell fand auf einem anderen Weg zu unserer Kindergarten- und Schulinitiative. Seit wir die Schulgründung vorbereiteten, hatten wir neben dem pädagogischen Impuls auch ein großes soziales Anliegen. Wir beschäftigten uns daher intensiv mit Rudolf Steiners Ideen der Sozialen Dreigliederung – auch diese geistige Arbeit wurde von der Salzburger Waldorfpiioneerin Gerlinde Halm impulsiert.

Zu dem, was wir damals unseren „Salzburger Sozialimpuls“ nannten, gehörte bald auch das anthroposophische Verständnis der unterschiedlichen Qualitäten von Kaufgeld, Leihgeld und Schenksgeld. Grundlegende Ideen für eine „geistgemäße Geldgebarung“ bezogen wir von der einige Jahre zuvor gegründeten GLS Bank, der Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken, in Bochum. Für die Finanzgebarung von Schule und Kindergarten initiierte Gerlinde Halm den Wirtschaftlichen Arbeitskreis (WAK), in dem diese neuen Gedanken über den Umgang mit Geld gepflegt wurden.

Da wurde nun Helmut von Loebell als Wirtschaftsmensch dazu gebeten. Zu den WAK-Mitgliedern der

ersten Stunde gehörten unter anderem auch Theresia und Herbert Bitzner. Zu Wilhelm Ernst Barkhoff, dem Gründer und Inspirator der GLS Bank und der anthroposophischen Bankenbewegung, gab es eine enge Beziehung. Bald fühlte sich Helmut von Loebell mit Wilhelm Ernst Barkhoff intensiv verbunden, sodass er ihn im Rückblick in Bezug auf seine wirtschaftlichen Aufgaben als seinen geistigen Ziehvater bezeichnet. Ein Spruch Rudolf Steiners hatte damals bei unseren Zusammenkünften eine zentrale Bedeutung:

Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft.

Das sprach auch Helmut in den Tiefen seiner Seele an.

Die Impulse, die von Wilhelm Ernst Barkhoff und der GLS Bank ausgingen, führten schließlich auch zur Gründung von Hermes-Österreich Geistgemäße Geldgebarung, an der sich die Mitglieder unseres Wirtschaftlichen Arbeitskreises initiativ beteiligten. Auch mit dieser Initiative war Helmut von Anfang an verbunden.

In der Schule wurde versucht, als Ideal einer „geistgemäßen Geldgebarung“ Bildung durch Schenksgeld zu finanzieren. Es hieß: „Bildung kann man nur schenken, nicht bezahlen.“

„Wir baten die Eltern, sich in Bezug auf den Schulbeitrag selbst einzustufen: Wie viel an Geld kann ich in Kenntnis dessen geben, was für die Schule lebensnotwendig ist, und gleichzeitig in Kenntnis dessen, was ich für mich selbst als unverzichtbar halte? Im Vertrauen darauf, dass einige Eltern freiwillig mehr geben würden als der Richtbeitrag und somit anderen, die weniger hatten, den Schulbesuch ihrer Kinder ermöglichen konnten, sollte durch diese Freiheit des Schenkens ein gutes soziales Klima an der Schule entstehen.“ (Helmut von Loebell, Der Stehaufmann, S. 128)

Auf der anderen Seite sollten die Lehrerinnen und Lehrer das erhalten, was sie für ihren angemessenen Lebensunterhalt brauchten. Sie meldeten ihre Bedürfnisse an und vereinbarten ihre Gehälter in freier Weise in Gehaltsgesprächen mit den Vertretern des Wirtschaftlichen Arbeitskreises. Das geschah in Einschätzung der beiderseitigen Situation ohne eine vorgegebene Gehaltsordnung.

Über ein Jahrzehnt wurde in der Pionierzeit unserer Schule nach diesem Ideal gearbeitet. Dabei ist zu bedenken, dass wir die gesamten Geldmittel aus eigenen Kräften aufbringen mussten und erst im Laufe der Zeit geringe Summen an staatlichen Subventionen dazu kamen. Immer wieder gab es große Fehlbeträge, die nur durch Großspenden von Hans-Peter Porsche und Helmut von Loebell gedeckt werden konnten. Aus diesem Zusammenhang entstand ein freundschaftliches Verhältnis Helmut zu Hans-Peter Porsche und später zu dessen Sohn Peter Daniell Porsche. So schenkte Helmut von Loebell im Laufe der Jahre einen großen Teil seiner Einkünfte als Kaufmann an unsere Schule. Außerdem fanden die Lehrerinnen und Lehrer häufig zu Weihnachten Briefkuverts mit großzügigen Geldgeschenken Helmut in ihren Postfächern.

Da ihm die Matura an der Schule ein großes Anliegen war, wurde auch der Maturafonds immer wieder von ihm aufgefüllt.

Im Laufe der Jahre geriet die Geldgebarung der Schule jedoch in eine immer größere Krise. Die jährlichen Fehlbeträge wurden zunehmend größer, die Lücken waren schwerer zu schließen. Die Hoffnung, das durch staatliche Subventionen ausgleichen zu können, erfüllte sich nur in geringem Maße. Eltern, die viel gaben, und Lehrerinnen und Lehrer, die wenig nahmen, fühlten sich ausgenutzt von anderen, die sich nicht so idealistisch verhielten.

Aus meiner Sicht ist bei dem Ideal der Geldgebarung in der ersten Phase unserer Schulgeschichte nicht berücksichtigt worden, welch hohe Ansprüche dieses Ideal an die Menschen stellt. Es zeigte sich, dass der natürliche Egoismus der Menschen gerade in Geldfragen eine starke Kraft darstellt, die bei sozialen Regelungen zu berücksichtigen ist. Wenn das negiert wird, schlägt das soziale Ideal ins Gegenteil um und es entstehen unsoziale Verhältnisse, wie wir damals schmerzlich erleben mussten. Auch Helmut von Loebell gibt im Rückblick zu, „dass es in unseren Anfängen blauäugig war, das durchaus berechtigte Ideal des Schenkens in dieser ausschließlichen Konsequenz anzuwenden.“ (Helmut von Loebell, Der Stehaufmann, S. 129)

Als ab der Mitte der Neunziger Jahre eine Beitragsordnung und eine Gehaltsordnung eingeführt wurden, opponierte er jedoch wie viele andere aus der Gründergeneration heftig dagegen. „Für mich war das ein Scheitern, ich bezeichnete die festen Schulbeiträge als Zwangsanweisungen. Der Geist Wilhelm Ernst Barkhoffs lebte nicht mehr an der Schule.“

(Helmut von Loebell, Der Stehaufmann, S. 129)

In den damaligen Konfrontationen standen Helmut und ich auf entgegengesetzten Seiten; ich hatte maßgeblich die aus meiner Sicht für die Existenz der Schule nötigen Neuerungen voran getrieben, obwohl auch ich mich dem „Geist Wilhelm Ernst Barkhoffs“ verbunden fühlte. Selbst wenn wir uns damals als Gegner gegenüber traten, was hinfert noch öfter geschehen sollte, war unser Verhältnis dennoch stets von freundschaftlicher Wertschätzung getragen. Diese Form des offenen, ehrlichen, den Mitmenschen achtenden Umgangs miteinander, die mit Helmut immer möglich war, hat für mich eine hohe Qualität.

In der weiteren Entwicklung schufen wir einen Solidaritätsfonds, der dem sozialen Ausgleich innerhalb des Kollegiums dienen sollte. Der Fonds wurde durch Gehaltsverzicht einiger Kolleginnen und Kollegen sowie durch eine Summe aus dem Schulbudget gefüllt – und manchmal wohl auch durch Spenden, z. B. von Helmut von Loebell. Für die Verteilung der Gelder an die Lehrer und Lehrerinnen, die das benötigten, wählten wir einen kleinen Ausschuss, der das Vertrauen des Kollegiums hatte. Diese neue Gestaltungsform für unsere sozialen Ideale war für Helmut, der sich rege daran beteiligte, ein wesentliches Anliegen.

Nun kam ab Ende der Neunziger Jahre auch die Zeit, in der viele Lehrerinnen und Lehrer von Helmut von Loebell nach Kolumbien eingeladen wurden. Helmut hatte schon früher in Kolumbien im sozialen Bereich Wesentliches geleistet – so hatte er beispielsweise die SOS-Kinderdorf-Bewegung aufgebaut und einige SOS-Einrichtungen gegründet. Nun aber rief er anthroposophisch inspirierte Sozialinitiativen ins Leben, zunächst unter dem Namen „Extra Muros“, später als „CES Waldorf Bogota“.

In diesen Initiativen und in den großen kolumbianischen Waldorfschulen Cali und Medellin gaben nun die von ihm eingeladenen Salzburger Lehrerinnen und Lehrer Fortbildungskurse. Im August 2000 konnte auch ich, gemeinsam mit Astrid Süphke und Franz Josef Arndt, Kolumbien besuchen – eine sehr eindrückliche, unvergessliche Erfahrung. Selbstverständlich finanzierte Helmut diese Kolumbien-Arbeitsreisen von Salzburger Waldorfpädagoginnen und Waldorfpädagogen.

Hier lernten wir Helmut von einer anderen Seite kennen. Am Rande erlebten wir auch etwas von seiner weltumspannenden Tätigkeit als Großhandelskaufmann. V. a. war aber zu spüren, was für eine tiefe Herzensangelegenheit es für ihn war, in diese schreckliche Not der Elendsviertel Bogotas Licht und Liebe zu bringen, um besonders Kindern und Jugendlichen den Weg für eine „Zukunft für Zukunftslose“ zu bereiten.

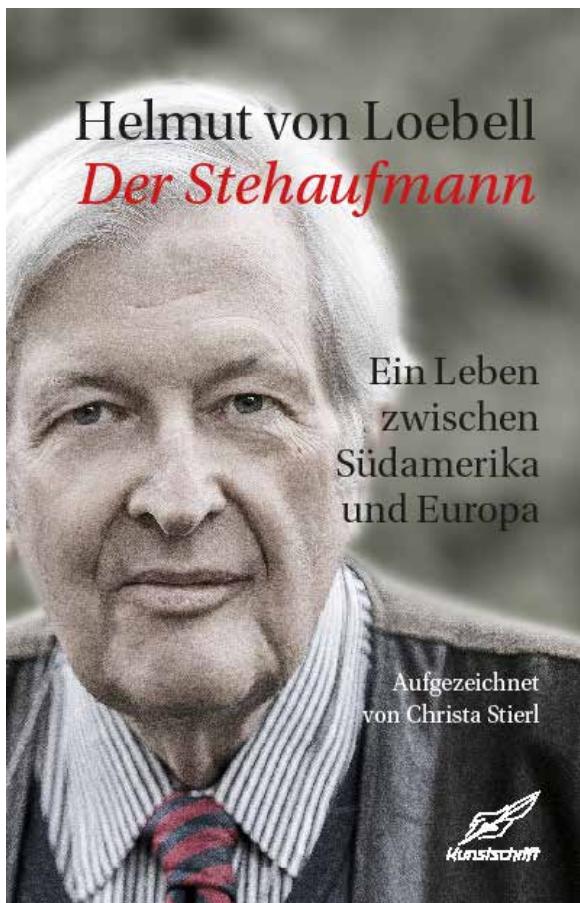
Tief berührend waren auch die Begegnungen mit den Jugendlichen und Erziehern von CES Waldorf Bogota, die nach Salzburg und an verschiedene andere Waldorfschulen kamen und uns in Vorführungen und Gesprächsrunden etwas aus ihrer Welt nahe brachten. Im Laufe der Jahre haben auch mehrere Alumni unserer Schule als Volontäre in CES Waldorf mitgearbeitet und dort wesentliche, unvergessliche Lebenserfahrungen gesammelt. Von unserer Seite gab es auch verschiedene Initiativen, um CES Waldorf Bogota zu unterstützen – am nachhaltigsten geschieht das bis heute durch die Aktivitäten am jährlichen WOW-Day, deren Einnahmen wir als Spenden nach Bogota weiter leiten.

In dieser Zeit, als Helmut von Loebells Lebensachse Salzburg – Bogota auch zu einer Verbindung unserer Schule mit Kolumbien führte, baten wir ihn, das Amt des Obmanns des Waldorfschulvereins Salzburg (heute Waldorfbildungsverein) zu übernehmen. Diese Aufgabe übernahm er freudig und übte sie bis 2013 aus. Da er die Hälfte seiner Zeit in Bogota verbrachte, griff er kaum ins operative Geschäft ein. Sein Anliegen war die Entwicklung einer Sozialkultur, wofür er viele persönliche Gespräche führte und manche Menschen hilfreich unterstützte.

Außerdem war ihm die Musikkultur ein großes Anliegen. So stiftete er den Musikförderpreis und brachte ihn gemeinsam mit Stefan David Hummel und Michael Walter ins Leben. Wichtig waren ihm auch seine Ansprachen bei Schulfesten sowie bei den Abschlussfeiern der 12. Klasse und der Maturanten. Dabei wollte er den Absolventen und Absolventinnen unserer Schule wesentliche Weisheiten für das Leben mitgeben.

So hat Helmut von Loebell in den 37 Jahren seines Waldorflebens ungeheuer viel gegeben – ALLERHERZLICHSTEN DANK DAFÜR ! – und wohl auch manches empfangen.

Rainald F. Grugger



Liebe Schulgemeinschaft,  
um unsere elektronischen Kommunikationsmöglichkeiten sinnvoll zu nutzen, bitten wir Sie, die Kommunikation mit den Gremien unserer Einrichtungen über die eigens dazu eingerichteten Emailadressen zu führen und Fragen an Mitarbeiter über deren geschäftliche Emailadresse. Für die Schule: ...@rudolf-steiner.schule, für den Kindergarten Aigen:...@aigen.waldorf-kindergarten.at, für den Kindergarten Langwied: ...@langwied.waldorf-kindergarten.at. Der Benutzername des Mitarbeiters ist in der Regel so: 1.Buchstabe des Vornamens.kompletter Nachname - bitte Umlaute beachten.

**Unsere Verwaltungen sind erreichbar unter:**

geschaeftsfuehrung@waldorf-salzburg.at  
sekretariat@rudolf-steiner.schule  
sekretariat@langwied.waldorf-kindergarten.at  
sekretariat@aigen.waldorf-kindergarten.at  
buchhaltung@rudolf-steiner.schule  
support@rudolf-steiner.schule

**Unsere Leitungsteams sind erreichbar unter:**

vorstand@waldorf-salzburg.at  
schulleitung@rudolf-steiner.schule  
leitungsteam@aigen.waldorf-kindergarten.at  
leitungsteam@langwied.waldorf-kindergarten.at

**Weitere nützliche Gremienadressen sind:**

Elternrat: elternrat@rudolf-steiner.schule  
Schülerrat: sr@rudolf-steiner.schule  
Öffentlichkeitsarbeit: pr@waldorf-salzburg und redaktion@waldorf-salzburg.at  
Wirtschaftsbeirat: wirtschaftsbeirat@rudolf-steiner.schule  
Bewerbungen Schule: personal@rudolf-steiner.schule  
Bewerbungen Kindergärten: personal@waldorf-kindergarten.at  
Gruppe für gewaltfreie Kommunikation: momo@rudolf-steiner.schule

Bitte haben Sie Verständnis, dass die Klassenverteiler nur für die Mitglieder der Klassen und die Mitglieder der Gremien zur Nutzung dieser Verteiler eingerichtet sind.

**SAVE THE DATE**

**TAG DER MUSIK 2018**

**ENSEMBLES, CHÖRE UND ORCHESTER  
DER RSS SALZBURG**

FR 02.03. 2018

### Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort.

Ich fürchte mich so vor der Menschen Wort.  
Sie sprechen alles so deutlich aus:  
Und dieses heißt Hund und jenes heißt Haus,  
und hier ist Beginn und das Ende ist dort.

Mich bangt auch ihr Sinn, ihr Spiel mit dem Spott,  
sie wissen alles, was wird und war;  
kein Berg ist ihnen mehr wunderbar;  
ihr Garten und Gut grenzt grade an Gott.

Ich will immer warnen und wehren: Bleibt fern.  
Die Dinge singen hör ich so gern.  
Ihr röhrt sie an: sie sind starr und stumm.  
Ihr bringt mir alle die Dinge um.

Rainer Maria Rilke (1897)

### Sprache

Halte mich in deinem Dienst  
lebenslang  
in dir will ich atmen

Ich dürste nach dir  
trinke dich Wort für Wort  
mein Quell

Dein zorniges Funkeln  
Winterwort

Fliederfein  
blühst du in mir  
Frühlingswort

Ich folge dir  
bis in den Schlaf  
buchstabiere deine Träume

Wir verstehen uns aufs Wort  
Wir lieben einander

Rose Ausländer (1976)

### Ein Wort

Ein Wort, ein Satz -: aus Chiffren steigen  
erkanntes Leben, jäher Sinn,  
die Sonne steht, die Sphären schweigen,  
und alles ballt sich zu ihm hin.

Ein Wort - ein Glanz, ein Flug, ein Feuer,  
ein Flammenwurf, ein Sternenstrich -  
und wieder Dunkel, ungeheuer,  
im leeren Raum um Welt und Ich.

Gottfried Benn (1941)

Beim Dialekt fängt die gesprochene  
Sprache erst an.

+  
Der österreichische Dialekt ist darum so hübsch,  
weil die Rede beständig zwischen  
Sich Gehenlassen und Sich Zusammennehmen  
hin und her spielt.  
Er gestattet damit einen durch nichts  
andres ersetzbaren Reichtum der  
Stimmungswiedergabe.

Christian Morgenstern (Stufen, 1907)

### Wort an Wort

Wir wohnen  
Wort an Wort

Sag mir  
dein liebstes  
Freund

meines  
heißt  
DU

Rose Ausländer

## DIE SUBTILE SUBSTANZ DER SPRACHE MACHT UNS ERST ZUM MENSCHEN!

### INTERVIEW MIT DR. SERGE MAINTIER, SPRACHGESTALTER, SPRACHTHERAPEUT UND SPRACHWISSENSCHAFTLER

**Dr. Serge Maintier** ist gebürtig aus Frankreich und lebt in Freiburg im Breisgau (D). Er ist freischaffender Sprachgestalter, Sprachdozent, Sprachtherapeut und Waldorfpädagoge. Bereits zum wiederholten Mal arbeitete er hier in Salzburg mit Waldorf-KindergärtnerInnen, -ErzieherInnen, PädagogInnen der RSS und z. T. auch mit anderen Interessierten in Workshops an der Sprachgestaltung.



© GA

**Sprachgestaltung meint die Interpretation des Wortsinnes durch persönlichen Ausdruck**

*Lieber Serge, danke, dass du dir die Zeit für dieses Interview nimmst. Du hast umfangreiche Kenntnisse in einem Fachgebiet, das im allgemeinen recht unbekannt ist. Du bist Sprachgestalter. Was ist Sprachgestaltung?*

Man könnte Sprachgestaltung auch Sprachkunst nennen. Sprachgestaltung meint "die Interpretation des Wortsinnes durch persönlichen Ausdruck; Sprechgestaltung richtet sich auf einwandfreie Aussprache und die Erfassung der klangrhythmisichen Form", so steht es in der Schrift

"Die Kunst des Sprechens" von J. Hey, heute noch ein Klassiker unter deutschsprechenden

Schauspielern und Rednern.

Rudolf Steiner schuf eigene Übungen, die oft viel kürzer und ökonomischer sind. Die Sprachübungen Steiners wurden für Redner, Lehrer und später für Schauspieler geschaffen. Die Entwicklung der Sprachgestaltung geschah in Zusammenarbeit mit seiner Frau Marie Steiner-von Sievers, die Schauspiel und Rezitation in Russland und Frankreich gelernt hatte.

Steiner hielt im September 1924 vor 900 Menschen einen Kurs über Dramatische Kunst und Sprachgestaltung. Dieser Kurs hat z. B. den großen Schauspieler und Regisseur Michael Tchekov sehr inspiriert.

*Das heißt Sprachgestaltung bezieht sich auf Kunst?*

Nicht nur, ich habe auch schon in Managerkursen mit Sprachgestaltung gearbeitet oder in Rhetorik-kursen. Aber zuerst ist es eine Kunst.

Man hat normalerweise eine sprachkünstlerische Ausbildung über vier Jahre. Früher gab es in Deutschland, in der Schweiz, in England und Frankreich einige Schulen. Ich hatte meine Ausbildung u. a. bei der damals schon betagten, großartigen Schauspielerin Dora Gutbrod, die ihre eigene Ausbildung noch bei Marie Steiner hatte und später eine eigene Sprachgestaltungsstätte für Pädagogik und Therapie gründete. Da machte man Sprachübungen, Sprechatemübungen, Schauspielübungen, auch Gymnastik, Eurythmie, Rezitationsprogramme und einiges anderes.

*Wie bist du zur Sprachgestaltung gekommen?*

Als Jugendlicher lebte ich in einem kleinen Dorf und gehörte einer Gruppe von „Ökofreaks“ und „Hippies“ an. Da wurden Texte verfasst, Lieder komponiert und ich habe damals viele Gedichte

geschrieben, dazu hatte ich Talent. Mit 18 Jahren habe ich dann fast alle meine Texte verbrannt. Ich verließ die Stadtschule, da ich mich als begabter Schüler langweilte und das echte Leben kennen lernen wollte. Ich arbeitete auf einem Bauernhof und zwei Jahre als Fabrikarbeiter. Ich habe mein Leben durch das Lesen der Autobiografie von Mahatma Gandhi verändert und kam dann schnell auf die Anthroposophie Steiners, erst durch Bücher und dann durch Menschenbegegnungen.

Damals war das alles in Frankreich kaum bekannt, das war nach den 68er-Jahren. Steiners Biografie und sein Wirken in der Welt haben mir tief imponiert. Seine Impulse zur Rettung der Erde mit der biodynamischen Landwirtschaft, zur Gründung einer menschengerechten Pädagogik sowie Heilpädagogik, sein gewaltiger Kurs für Schauspieler u. a., das alles war für mich eine konkrete Spiritualität und keine mystische Ideologie.

Ursprünglich wollte ich Schauspiel oder Psychologie und Philosophie studieren. Nach dem Lesen anthroposophischer Bücher ging ich nach Deutschland und lernte Deutsch als Praktikant, in einem Heim für „seelenpflegebedürftige Kinder“, im Schwarzwald. Bald darauf entschloss ich mich Waldorflehrer zu werden. Auf einer Lehrertagung in Stuttgart habe ich Dora Gutbrod gehört, wie sie vor 1.000 Lehrern Gedichte sprach und dann mit den Lehrern an Stimme, Atem und Gestik arbeitete: Da wusste ich, das ist meine Sache. Sie arbeitete mit 60 Lehrern auf der Bühne und 200 Lehrern im Saal, die ihre „Meisterklasse“ miterleben wollten!

#### *Du warst Klassenlehrer?*

Ich habe die zweijährige Ausbildung zum Klassenlehrer, mit Bothmerymnastik und Fremdsprachen als Nebenfach schon 22jährig an der Waldorflehrer-Hochschule in Stuttgart absolviert.

Während der Ausbildung hatten wir u. a. Eurythmie, Sprachgestaltung und schon da sagte mir eine Ausbilderin, ich sei sprachbegabt. Die deutsche Sprache habe ich z. B. innerhalb eines Jahres gelernt. Mit 29 Jahren war es soweit, nachdem ich sechs Jahre in Hamburg als Waldorflehrer gearbeitet hatte, studierte ich berufsbegleitend Sprachgestaltung bei Dora Gutbrod, in Dornach (CH).

#### **Vokale sind mehr das musikalische, Konsonanten sind mehr das plastische Element der Sprache**

*Soweit ich weiß, wird in der Sprachgestaltung stark zwischen Vokalen und Konsonanten unterschieden. Warum ist das so?*

Schon in der Schule wird zwischen „Selbstlauten“ und „Mitlauten“ unterschieden, das ist die größte Polarität in den Sprachlauten. Die Sprachen der Welt haben ganz verschiedene Ausrichtungen. Manche Sprachen sind mehr vokalisch ausgerichtet, da tendieren manche Sprachen z. B. mehr zum A und O, andere mehr zum E und I, darin spiegelt sich - wie man heute weiß - stark die Landschaft, das Klima wider oder aber auch der Volkscharakter. Andere Sprachen, wie das Tschechische, haben sogar einige Worte ganz ohne Vokale.

Aber nicht nur die Sprachgestaltung unterscheidet zwischen Vokalen und Konsonanten, sondern die Sprachwissenschaft. Oft heißt es Vokale sind Klänge, die man singen kann, Konsonanten sind Geräusche. Diese Aussage hat mich schon als Jugendlicher gestört. Es stimmt, Konsonanten wie K, P oder S sind sehr geräuschhaft, aber darin steckt auch ein bestimmter Ausdruck, eine Intention. Das Klopfen auf einen Tisch erinnert an ein K, aber ein K ist ein menschlicher Ausdruck mit einem Geräuschanteil, es ist kein reines Geräusch. Vereinfacht gesagt: Vokale sind mehr musikalisch, Konsonanten mehr plastisch.

*Haben Konsonanten noch eine weitere Bedeutung?*  
Vom Künstlerischen her kann man natürlich noch viel weitergehen. Es gibt die Unterscheidung zwischen statischen Konsonanten, den Stoßlauten wie K, B, P, T und den beweglichen dynamischen Zischlauten wie F oder S. usw.

#### *Und die Vokale?*

Im Künstlerischen schulen wir uns natürlich auch dahingehend, dass wir ein Gedicht z. B. in einer A- oder einer I-Stimmung sprechen. Das ist wie bei der Musik mit den Tonarten.

*Wie hört sich eine A-Stimmung an?*  
Serge Maintier rezitiert aus dem Stegreif:

**ICH LAG IM GRAS AUF EINER ALP,  
IN SELGE BLÄUEN STARRT ICH AUF -  
MIR WAR, ALS OB AUF MEINER BRUST  
MICH ETWAS SACHT BETASTETE.  
ICH BLICKTE SCHRÄG. EIN FALTER SASS  
AUF MEINEM GRAUEN WANDERROCK.  
MEIN SEELCHEN WARS, DAS  
FLUGBEREIT,  
DIE SCHWINGEN ÖFFNEND, ZITTERTE.  
WIE SIND DIE SCHWINGEN IHM  
GEFÄRBT?  
SIE LEUCHTEN BLANK, BETUPFT MIT  
BLUT.**

Dieses wunderbare Gedicht „Das Seelchen“ von C. F. Meyer beschreibt eine Selbstbegegnung in einer reinen A-Stimmung, zum Ende kommt noch eine ahnungsvolle Krankheitsstimmung als U-Stimmung hinzu.

In diesem Gedicht kommt einige Male der Vokal A vor. Das ist nicht immer notwendig, es geht um eine offene, staunende Stimmung, das bedeutet A-Stimmung - da muss das A nicht unbedingt zu hören sein. Ein guter Dichter benutzt fast immer die richtigen Vokale. In jedem Vokal gibt es ein Grundgefühl, wie bei den Farben, ebenfalls mit vielen Variationen und Nuancen.

A ist das Sich-Öffnen, E ist mehr das Sich-Trennen und Abstand nehmen. Kleine Kinder erleben das noch in der Sprache, später verliert sich das. Als Künstler greift man das bewusst wieder auf und lebt damit.

**Sprachgestaltung ist auch Selbst-Gestaltung und Selbst-Beherrschung.**

*Du gibst Kurse und Workshops für Jeden der vor anderen Menschen spricht, sowie gezielten Einzelunterricht für Waldorf-PädagogInnen.*

*Was bewirkt diese Arbeit?*

Zunächst war ich 17 Jahre Waldorflehrer in drei verschiedenen Waldorfschulen, von der 1. bis zur 12. Klasse. Ich war auch zehn Jahre Dozent am Waldorflehrer-Seminar in Stuttgart und habe dort die Fremdsprachenmethodik weiter mit aufgebaut. Ich kam frisch vom Unterricht und habe die angehenden jungen Waldorflehrer dann unterrichtet.

Seitdem ich Freiberufler bin, habe ich viele Kurse und Fortbildungen für KindergartenlehrerInnen und in Schulen für KollegInnen gegeben. Durch meine langjährige Erfahrung als Lehrer in allen Altersstufen kann ich das künstlerische Element ganz gut mit dem pädagogischen Element zusammenfügen. Sprachpflege wird an Schulen als Gesundheitspflege gebraucht, genauso wie es z. B. Eurythmie oder Malen gibt.

Inzwischen bin ich Freiberufler und Wanderdozent und kann so an verschiedenen Orten die Menschen beflügeln, für ihre Sprache aufzuwachen und sie mehr zu pflegen.

*Sprachgestaltung hat mit Gesundheit zu tun?*

Sprachgestaltung ist auch Selbst-Gestaltung und Selbst-Beherrschung. Die Stimme geht mit dem Atem heraus. Man kann sich selbst von außen hören lernen. Das ist das Spezifische der Sprachgestaltung gegenüber anderen Sprachkünsten: Luftresonanz statt nur Körperresonanz. Das ist eine Kunst die gesundend wirkt, die auf die Fantasie wirkt. Man ergreift sich dabei selber in der Sprache, im Blick, in der Gestik.



**Es ist wichtig, dass Kinder mit ihrem Atem sprechen ... dass sie bei ihrem Wort dabei sind**

*Reicht es für Kinder und Jugendlichen nicht aus, dass sie viele Gedichte und Sprüche lernen, wie es an der Waldorfschule sowieso üblich ist?*

Rudolf Steiner hat schon in den Anfangszeiten der Waldorfschule, darauf aufmerksam gemacht, dass neben dem Chorsprechen auch das Sprechen in

kleinen Grüppchen, im Duo und auch Solo geübt werden sollte. Es geht dabei nicht nur um Gedichte, sondern z. B. auch um das Referatehalten.

Es ist wichtig, dass die Kinder mit ihrem Atem sprechen und nicht zu schnell sind, dass sie bei ihrem Wort dabei sind. Das wirkt sehr stark, das weckt die Kinder. Rudolf Steiner hat etwa 50 Sprachübungen gezielt entwickelt, die die Lehrer - neben volkstümlichen Zungenbrechern - auch mit den Kindern üben sollten. Da wird z. B. unterschieden, ob man mehr mit den Lippen oder mit dem Gaumen spricht, das macht für Epik, Lyrik und Dramatik einen großen Unterschied.

In der Pubertät kommt oft Nuscheln dazu und Träge-Sein: Da sollte die Sprache besonders gepflegt werden.

Dann kommen die Klassenspiele. Niemand käme auf die Idee, ein Orchester eine Sinfonie spielen zu lassen, ohne dass man lange vorher geübt hätte. Dennoch lässt man Schüler ein Theaterstück aufführen, obwohl sie oft – besonders in der Oberstufe - monatelang keine Sprachübungen mehr gemacht haben, ... das finde ich fragwürdig.

*Du warst selber an drei Waldorfschulen tätig. Welche Klassenstufen hast du unterrichtet?*  
Zuerst habe ich als Französischlehrer Erfahrungen gesammelt, von der 1. bis zur 12. Klasse. In Hamburg ist die zweitälteste Waldorfschule (1923 gegründet). Dort waren ca. 1.000 Schüler und 80 Lehrer. Der Hamburger Menschenschlag ist sehr weltmännisch-großzügig und ich fühlte mich dort sehr wohl. Die etwas spitze norddeutsche Sprache ist gut für die französische Sprechweise, obwohl die Menschen dort sonst mehr skandinavisch-englisch ausgerichtet sind.

Dort habe ich z. B. mit einer 11. Klasse ein französisches Theaterstück von 2 Stunden aufgeführt. In Stuttgart war ich an der ersten Waldorfschule als Sprachlehrer tätig und ich bin mit einer 11. Klasse nach Paris gegangen. Dort haben wir vor französischem Publikum aufgeführt. Das war ein Geschenk für die Schüler. Am Anfang als junger Lehrer habe ich natürlich auch alle möglichen Fehler gemacht und viel gelernt.



### **Sprachgestaltung im Dienst der Erziehung der ganz Kleinen**

*Du unterrichtest auch KindergärtnerInnen?*

Nach Hamburg bin ich in die Schweiz gegangen und habe an einer Dorf-Waldorfschule unterrichtet. So konnte ich meine Ausbildung berufsbegleitend in Dornach machen. Danach ging ich nach Stuttgart. Neben der Arbeit als Dozent am Lehrerseminar unterrichtete ich zwei Klassen an der RSS Uhlandshöhe.

Da ich in Stuttgart auch eine 1. Klasse in Französisch unterrichtet habe, wusste ich schon viel über die rhythmische Arbeit mit kleineren Kindern. Das kam mir sehr zugute, als ich die Handgestenspiele nach Wilma Eller-siek kennengelernt. So hat es sich entwickelt, dass ich auf Tagungen immer gezielter mit KindergärtnerInnen gearbeitet habe. Ich habe die künstlerische Sprachgestaltung für KindergärtnerInnen „zugeschnitten“. So kamen sie immer mehr dazu ihr „Instrument“ zu beherrschen und wir haben Fingerspiele, Kinderlyrik und Märchen erarbeitet.

So wurde ich immer mehr zu Kindergartengruppen eingeladen. Da steht die Sprachgestaltung im Dienst der Erziehung der ganz Kleinen.

*Aber die kleinen Kinder werden selber noch nicht angehalten ihre Sprache zu gestalten, oder?*

Oh, das ist eine wichtige Frage. Im Kindergartenalter übt man nicht Sprache, man lebt Sprache, ähnlich wie Musik.

Beim Sprechen der Sprüchlein passiert unheimlich viel im Mund und im ganzen Körper, da gibt es noch keine Sprachübungen. Die Kinder leben im Rhythmus und im Reigen. Wenn man es richtig

macht, braucht man keine Logopädie. Die KindergartenInnen selber sollten natürlich üben, wenn sie z. B. ein Märchen vorbereiten.

Oft haben sie nur wenig Zeit dafür, denn sie arbeiten sehr viel. Deshalb habe ich gelernt ihnen wenige aber sehr wirksame Übungen zu geben, um sie zu unterstützen.

*Was hat Sprachgestaltung mit Waldorfpädagogik zu tun?*

An der ersten Waldorfschule hatten die Lehrer jede Woche Unterricht in Sprachkunst. Rudolf Steiner hielt die künstlerische Sprachpflege für wesentlich, für die Gesundheit, aber auch für die soziale Stimmung im Schulwesen. Künstlerisches Sprechen übt auch stark das Hören, das hat mit dem Herzgehör zu tun.

An der ersten Waldorfschule war eine Sprachgestalterin tätig. Sie war für die Gesundheit der Stimme und die Schönheit und Formkraft der Sprache der Lehrer verantwortlich. Das stützte die ganze Schule. Da gab es auch einen Schularzt, den Österreicher Dr. Eugen Kolisko. Auch das war damals neu in der Kulturwelt.

Die Sprachgestalterin half auch beim Einstudieren der Theaterstücke usw. Rudolf Steiner hat erwartet, dass jeder Lehrer, egal welches Fach er unterrichtete, regelmäßig an seiner Stimme und Sprache künstlerisch übt.

**Die Menschheit hat erst getanzt und gesungen, bevor sie gesprochen hat**

*Was kann Sprachgestaltung, was Singen nicht kann - und umgekehrt?*

Singstimme und Sprechstimme sind zweierlei. Die Menschheit hat zuerst getanzt und gesungen, bevor sie gesprochen hat. Gesprochen hat sie zuerst poetisch, bevor sie prosaisch sprach.

Die Sprache ist "herabgefallenes" Singen. Der Poet und Dichter bemüht sich die Sprache wieder zu „erhöhen“, aber es ist ein Singsang gemeint. Singen und Sprechen ergänzen sich. Die alten Sänger sagten: "Gut gesprochen ist halb gesungen.“ Der Sänger lebt mehr im Vokalstrom; der Sprecher und Schauspieler mehr mit den Konsonanten.

Beim Singen sollte eine Kerzenflamme vor dem Mund nicht gelöscht werden, sondern der Atem sollte lang gehalten werden. Beim Schauspielen und Rezitieren, ist es gerade umgekehrt. Da sollte die Kerze gleich beim ersten Wort weggepustet werden. Der Schauspieler gibt alles.

Beim Singen werden die Laute zur Dienerin des Tones - ich werde zum Vogel und fliege im Atem; im Sprechen wird die innere Musikalität durch die plastische Kraft gebändigt und gestaltet. Das erdet. Sprechen ist Schreiten, Singen ist Tanzen.

*Gibt es beim Einstudieren eines Klassenspiels einen bestimmten Aspekt der beachtet werden kann?*

Wir haben 280 Waldorfschulen in Deutschland, aber nur 45 voll angestellte Sprachgestalter! Die Kinder in der Unterstufe werden bei Sprechproblemen oft zum Logopäden geschickt. Der arbeitet meist klassisch, das kann manchmal gut sein. Das Schauspiel wird irgendwie abgedeckt. An manchen Waldorfschulen gibt es Eltern, die selber Berufsschauspieler sind. Sie helfen oder studieren die Stücke ein.

Ursprünglich hatten die Klassenspiele einen rein pädagogischen Aspekt. Die Klassen- oder Deutschlehrer haben es selber gemacht. Inzwischen ist etwas Großes daraus geworden, schon in der 8. Klasse, oft mit üppigen Kostümen usw. wie am Theater.

Man kann die Proben mit Sprachübungen beginnen und die Jugendlichen einstimmen. Durch Körperbewegungen wird man mit den Szenen warm. Dann kann man gezielt arbeiten. Kurz vor der Aufführung kann man Konzentrationssprachübungen machen.

Das nehmen die Schüler sehr ernst.

*Wird Sprachgestaltung auch bei Fremdsprachen eingesetzt?*

Ja, wenn der Sprachlehrer eine Waldorflehrerausbildung hat. Es gibt Sprachübungen in den einzelnen Sprachen, die es auf deutsch nicht gibt. Es gibt inzwischen auch in Frankreich, England und den USA Sprachgestalter.



## Dialekt kommt stärker vom Gemüt als vom Intellekt

*Was hältst du davon, dass Kinder Dialekt sprechen?*

Im Kindergarten darf Dialekt gesprochen werden. Mit den Märchen und Fingerspielen kommt dann Hochdeutsch hinzu. In der 1. oder 2. Klasse sollten die Kinder langsam selber Hochdeutsch sprechen können. Es ist ein Segen, wenn Kinder Dialekt sprechen, dadurch sind sie schon zweisprachig. Dialekt hat viel mehr Ausdrücke und Tönungen als Hochdeutsch. Dialekt kommt stärker vom Gemüt als vom Intellekt, das hat Rudolf Steiner für die Kinder sehr geschätzt.

Jeder Dialekt drückt den Volkscharakter einer Region aus.

Im Gebirge spricht man mehr guttural, in der Ebene ist die Sprache ausgeglichener. Jeder Dialekt zeigt Einseitigkeiten. Jede Sprache ist einseitig. Im Dialekt kann man Dinge aussprechen, die man auf Hochdeutsch nicht sagen kann. Umgekehrt haben sich die großen Philosophen nicht auf bayrisch ausgedrückt. Hochdeutsch führt in „Denkgefilde“ - das meine ich nicht wertend! \*

**Sprachgestaltung ist anthroposophisch-künstlerisch-ganzheitliche Sprachtherapie geworden**

*Du bist auch Sprachtherapeut. Wie unterscheidet sich Sprachtherapie von Sprachgestaltung?*

Im Moment betreibe ich an zwei Tagen pro Woche eine Praxis in Freiburg, für Schulkinder, Lehrer,

Sänger ... , mit den üblichen Pathologien wie Heiserkeit, Stottern, Lispeln, Kehlkopfentzündungen ... Aber auch - das ist das Besondere der anthroposophischen Sprachtherapie – mit Gesundheitsproblemen wie Eisenmangel, Asthma, Schilddrüsen-Funktionsstörungen, Herzrhythmusstörung, hohem Blutdruck, u.a.

Die Ärztin Ita Wegmann, die die erste anthroposophische Klinik der Welt gründete, hat sehr früh eine Sprachgestalterin für ihre Mitarbeiter und besonders für ihre Patienten zu sich geholt. Das war Pionierarbeit. Heute nennt man das in den USA und in Europa integrative Medizin. Man hat nachgewiesen, dass die künstlerischen Tätigkeiten beim Heilvorgang positiv wirken.

Logopädie ist oft Mundgymnastik, wie eine Orthopädie der Sprachorgane. Sie arbeitet weniger mit den eigenen Qualitäten der Laute oder mit den Rhythmen der Gedichte. Man bekommt z. B. einen Gummiring um die Zunge und ähnliches. Manchmal ist so eine mechanische Arbeit nötig. Ich vertraue mehr auf die gesundmachende Wirkung der Lautbildung selbst. Die Kunst der Sprachgestaltung ist langsam zur anthroposophisch-künstlerisch-ganzheitlichen Sprachtherapie geworden. Es ist noch viel zu tun und zu entdecken. Das kann sich nur in der Zusammenarbeit mit offenen Ärzten weiterentwickeln.

**Sprache ist nicht nur das was aus dem Mund tönt**

*Wie äußern sich Sprachstörungen? Woran merken Eltern, dass ihr Kind eine Sprachtherapie benötigt?* Das beginnt schon in der Wiege. Hat das Kind z. B. Ohrentzündungen, hört es sich selber nicht gut beim Sprechenlernen. Man muss das Hören regelmäßig kontrollieren, auch die Beweglichkeit der Finger, auf Koordinationsstörungen schauen usw. Man muss dem Kind eine gesunde „Bildernahrung“ wie Märchen und *echte Gespräche* geben - nicht nur Erklärungen. Immer mehr Kinder haben heute Sprachentwicklungsverzögerungen. Sprache ist nicht nur das, was aus dem Mund tönt, Sprache ist Blickkontakt, Sprache ist Gebärde. Der ganze Ausdruck des ganzen Menschen ist Sprache!

**Eines Tages wird man sagen:  
Die Waldorfschule ist die Schule ...  
wo man noch spricht!**

*Hast du den Eindruck, dass die Anzahl der Kinder mit Sprachstörungen wächst?*

Es gibt immer mehr Kinder mit Mund- statt Nasenatmung. Diese Kinder haben oft Fehlstellungen der Zähne, sie hören weniger gut, weil die eustatische Röhre zwischen Rachen und Mittelohr belegt wird. Diese Kinder fassen den Unterricht weniger gut auf, haben öfter Probleme mit Atemwegen, bekommen Schnupfen usw.

Weitere Studien zeigen gravierende Veränderungen bei Kindern auf, durch übertriebenen TV- und PC-Spielekonsum. Vor Jahren gab es in Deutschland eine teure Sprachstanderhebung bei 4jährigen. Das Ganze war von der Industrie finanziert, weil man merkte, dass die nachkommenden Lehrlinge und Ingenieure sich nicht mehr so gut ausdrücken konnten und nicht mehr alles so gut verstehen konnten. Allerdings war das ein Strohfeuer. Inzwischen hört man davon nur noch wenig. Aber es zeigt die großen Sorgen, die das Thema Sprachstörung bereitet.

In der Waldorfschule machen wir noch Dinge wie Sprachübungen, echtes Singen, Klassenspiele etc., die man an der Staatsschule kaum noch macht. Das hat seine gesunden Auswirkungen. Eines Tages wird man sagen: Die Waldorfschule ist die Schule, wo man noch *strickt*, wo man noch *schnitzt* und wo man noch ... *spricht!* Sprechen macht die Kinder zu Menschen!

Junge Menschen merken das und suchen sich selber ihr „Medikament“. Es gibt immer mehr Gruppen, die Impro-Theater veranstalten, Gedichte, Rapp vortragen ...

**Mit Sprachgestaltung kann man Theaterstücke und moderne Lyrik gestalten**

*Ist Sprachgestaltung eine Performance-Kunst?  
Was nennst du Performance-Kunst?*

*Ich meine damit das, was JETZT stattfindet!*  
Ja, man kann mit Sprachgestaltung Aufführungen wie Theaterstücke und moderne Lyrik gestalten. Ich war mit „Mistral“, einem Schauspiel-Eurythmie-Ensemble aus Stuttgart, zweimal in Avignon (F), beim Internationalen Theaterfestival. Die Menschen waren von unseren Aufführungen sehr berührt. Die meisten hatten vorher noch nie Eurythmie gesehen. Ich habe den Text hinter dem Publikum stehend gesprochen. Danach fragten mich viele Menschen: Wie machst du das, du warst überall im Raum zu hören?

*Bist du auch als Einzel-Künstler unterwegs?*  
Meine Frau ist ausgebildete Konzertpianistin, wir haben gemeinsame Auftritte. Meine Frau spielt Klavierwerke und ich spreche aus dem Leben von Dichtern und trage ihre Gedichte vor.

*Du bist auch Sprachwissenschaftler. Deine Doktorarbeit hat das Thema: Aero- und Morphodynamik der Sprachlaute im Atem. Was ist das?*  
Rudolf Steiner sagte 1924 im Laut-Eurythmiekurs, wenn wir sprechen machen wir *unsichtbare Figuren oder Gebärden in der Luft*. Man sieht sie nicht, aber man kann sie *wissenschaftlich* nachweisen. Das hat mich fasziniert. In Dresden gab es eine ehemalige Waldorflehrerin, eine Kunst- und Werklehrerin, Johanna Zinke, sie begann 1962 mit ihrer Pensionierung, damit, diese Formen zu erforschen und nachzuweisen.

**Wenn wir sprechen, machen wir Eurythmie vor dem Mund**

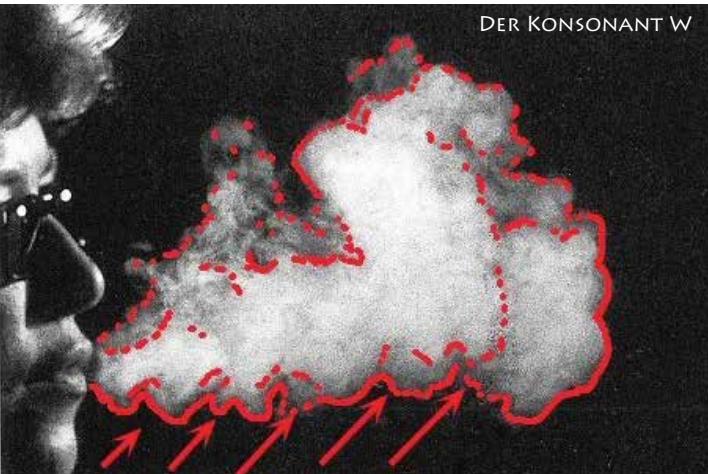
*Du hast Gestalt- und Strömungsformen, die die Luft beim Bilden der Laute vor dem Mund einnimmt, erforscht. Heißt das, die Luft wird beim Sprechen geformt?*

Bei jedem Vokal oder Konsonanten, bei jeder Silbe, bei jedem Wort gestalten wir eine spezifische und wieder-holbare Atemströmungsgestalt. Sie ist Ausdruck der plastischen Bildegebärden, die nötig sind um den Laut als akustisches, klangliches Gebilde zu erzeugen.

Wenn jemand gut spricht, entstehen wunderschöne Formen mit "geschnitzten" Konturen. Wenn jemand

nuschelt, entsteht nur "Brei" vor dem Mund. Wenn wir sprechen, machen wir Eurythmie in der Luft. Wenn Kinder diese Formen, die im Sprechen real geschehen, in der Eurythmie mit dem ganzen Körper mitmachen, werden sie gesund. Natürlich sollte es für die Schüler ansprechend und künstlerisch geschehen.

*Wie kann man solche Formen sichtbar machen?*  
Man benutzt Zigarettenrauch oder Schlieren-Optik, um die Verwirbelungen der Luft oder die Turbulenz durch Laserlicht und schnell drehende Kameras sichtbar zu machen. Meine Probanden haben Eukalyptus-Zigarettenrauch eingeatmet! Da war nicht ganz so ungesund.



#### Wie sehen solche Formen aus?

Der Film ist mit meinem Buch auf Englisch in Amerika erschienen. Man kann auf YouTube den englischen Film herunterladen. Man sieht dabei die Laute im Sprechatem strömen und kann sie parallel hören.

Das Buch gibt es auch in deutscher Sprache.\*\*

Meine Doktorarbeit ist 2007 mit höchster Auszeichnung bewertet worden. Es war Grundlagenforschung, die Phonetik und Strömungswissenschaft vereinigte. Heute ist diese Forschung aktuell geworden und wird in wenigen Instituten interdisziplinär betrieben.

#### Sprache ist lebendige Nahrung!

*Gibt es noch weitere Forschungsaufgaben, die du gerne angehen würdest?*

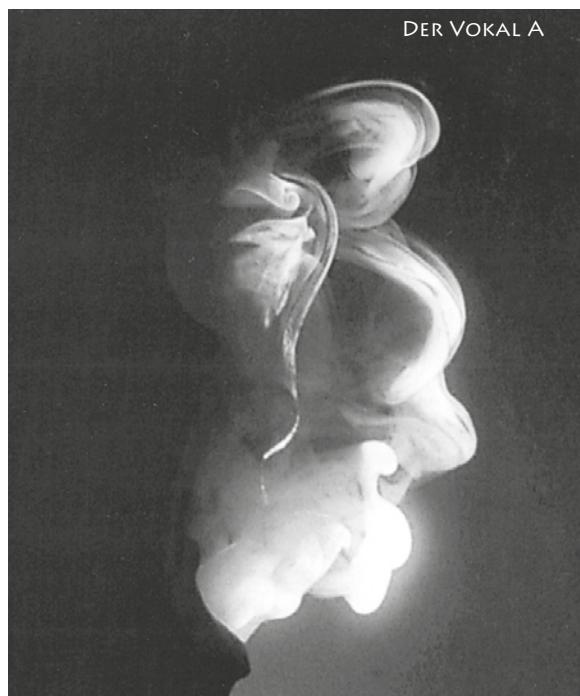
Wenn wir Gelder über Stiftungen finden, würde ich gern mit Dr. Husemann, der Forscher und anthroposophischer Arzt an der Eugen-Kolisko-Akademie in Stuttgart ist, die Veränderung der Hämodynamik (Blutströmung), beim Aussprechen der Laute weiter untersuchen.

Im Jahre 2000 war ich „Versuchskaninchen“ und wir haben schöne Aufnahmen machen können. Man befestigt einen Ultraschallsensor an der Leiste und spricht das Alphabet. Bei jedem Laut strömt das Blut in eine andere Richtung und zwar wiederholbar! Wir würden gern eine Langzeitstudie mit 20 Medizinstudenten machen. Das hat Bedeutung sowohl für die Erkenntnis des Sprechvorgangs, als auch für die Sprachtherapie.

Daran merkt man, wie tief Sprache geht, wie die subtile Substanz der Sprache uns erst zum Menschen macht! Wenn man zu einem Baby nicht spricht stirbt es.

Sprache ist lebendige Nahrung!

Das ist begeisternd. Es ist wichtig, dass die jungen Leute wissen: Es gibt noch viel zu entdecken. Das Wichtigste ist dabei der Zusammenhang zwischen einer bewussten Kunst und einer lebendigen Wissenschaft.



## Wir brauchen ... eine Kultur der Präsenz

*Was wünschst du dir in Bezug auf Sprache am meisten für die Zukunft?*

Dass immer mehr Waldorfschulen für die grundlegende Kunstausübung der Sprachgestaltung aufwachen und sich evtl. zusammentun, um zu ermöglichen, dass junge, begabte Sprachgestalter und Theaterpädagogen ihre Kunst mit Schülern und Lehrern ausüben können und auch davon leben können.

Ich wünsche mir für unsere Kulturwelt, dass es wieder eine Gesprächskultur wird, dass die Eltern sich wieder Zeit für ihre Kinder nehmen. 30% der Kinder haben einen eigenen Fernseher auf ihrem Zimmer!

Überhaupt müssten mehr Gespräche zwischen den Berufen, zwischen den Künsten stattfinden.

Wir brauchen mehr Kultur des Hörens als Kultur des Sagens - wir brauchen eine Kultur der Präsenz.

## Schüler dürfen nicht als Individualität in der Gruppe verschwinden

*Ist dir an unserer Schule oder Kindergarten etwas besonders aufgefallen?*

Ich kenne vor allem deutsche Waldorfschulen und Kindergärten. Z. T. auch die in der Schweiz und in Frankreich. Es scheint mir, in Österreich - vielleicht speziell in Salzburg - ist alles langsamer. Es ist, wie wenn ich 20 Jahre zurückgehen würde. Die Herzenskräfte sind noch spürbar. Die Stimmung aber ist mehr verträumt, im Unterschied zu der Stimmung in großen Waldorfschulen in Deutschland.

*Worauf sollte die RSS besonders hinarbeiten?*

Was ich jetzt sage, gilt auch für manche Waldorfschulen in Deutschland. Der Unterricht sollte mehr künstlerischen Zug bekommen, aber zugleich verbindlicher sein. In der Oberstufe könnten die Schüler viel mehr eingespannt werden, vielleicht durch Projektunterricht. Die Schüler dürfen nicht als Individualität in der Gruppe verschwinden.

Jede Schulgemeinschaft hat ihre Biografie, ihre Geschichte, ihre Krisen. Durch diese Erfah-

rungen entsteht ein Mutterboden auf welchem die nächste Generation weiter gedeihen kann. Ich habe in Hamburg ältere Kollegen erlebt, die die Initiativen der Jüngeren wohlwollend mitbewegten, mittrugen und selten bremsten.

Das war sehr schön.

## Der Ruf einer Schule beruht nicht nur auf der Matura, sondern darauf, dass sie voranschreitend ist

*Was wünschst du der Rudolf Steiner Schule?*

Viel Freude und Entdeckungen mit den wunderbaren Schülern, die zu euch kommen. Wirkliches Zusammenarbeiten und Zusammenhalten.

Das handwerkliche und künstlerische Tun macht u. a. die Waldorfschule aus. Sobald eines dieser Fächer fehlt, merkt man das sofort, dann hört die Schule langsam auf, eine Waldorfschule zu sein. In Deutschland besteht die Gefahr, dass die Waldorfschulen zu sehr zu Gymnasien werden, weil man viel zu sehr an das Abitur denkt.

Man macht Kompromisse und beginnt z. B. schon in der 6. Klasse mit dicken Vokabelpaketen und Staatsschulbüchern in den (Fremd)-Sprachen zu arbeiten. Das ist gar nicht nötig.

Natürlich ist die Vorbereitung auf das Abitur eine große Herausforderung. Aber wenn in den Jahren vorher gut gearbeitet wurde, schaffen die Jugendlichen das im 13. Schuljahr.

Mit der Musik, mit der Eurythmie usw. lernen die Kinder ihre Fähigkeiten miteinander zu verflechten. Die jungen Menschen erhalten nicht nur Wissen, sie erhalten eine Schulung ihrer Fähigkeiten. Der Ruf einer Schule beruht nicht nur auf der Matura, sondern darauf, dass sie voranschreitend ist. An der Waldorfschule werden Dinge gemacht, die die heutigen Menschen immer mehr brauchen und brauchen werden.

Da darf man keinen Komplex haben, aber man darf sich auch nicht auf dem Erreichten ausruhen.

*Was bis jetzt noch gar nicht zur Sprache*

gekommen ist: Warum bist du zurzeit (Sept. 2017) an der RSS?

Wilma Tauer-Hampejs, vom Kindergarten Aigen, hat mich bei einem Workshop kennengelernt. Sie hat mich daraufhin nach Salzburg geholt. Zunächst habe ich hier regelmäßig über zwei Jahre eine SprachKunstwerkstatt durchgeführt. Da waren auch einige Eltern und Lehrer dabei.

Nun komme ich seit Anfang des letzten Schuljahrs - seit der Anfangsklausur - in regelmäßigen Abständen für einige Zeit an die Schule und gebe den Lehrern Unterricht in Sprachgestaltung, gehe aber auch mit in den Unterricht verschiedener Klassen - immer drei Tage hintereinander - und gebe den Lehrern methodisch-didaktische Hinweise (Tipps), wie sie das Sprach- und Bewegungselement noch besser in ihren Unterricht integrieren können und auch den Wechsel der Tätigkeiten. Mit den Sprachlehrern arbeite ich extra und an der Konferenzarbeit nehme ich ebenfalls teil. Diese interne Fortbildung ist für alle Lehrer - sie wird in diesem Schuljahr fortgesetzt deshalb bin ich hier.

Lieber Serge, herzlichen Dank für dieses Gespräch

\*Rudolf Steiner: GA 301  
Die Erneuerung der pädagogisch-didaktischen Kunst durch Geisteswissenschaft  
9. Vortrag vom 4. Mai 1920: Dialekt und Schriftsprache

\*\*Serge Maintier:  
Deutsch: Sprache - Die unsichtbare Schöpfung in der Luft,  
Verlag Dr. Kovač, Hamburg - 2014,  
Deutsches Buch mit DVD (1 Std. 30 Min.)

Englisch: Speech - invisible creation in the air,  
SteinerBooks, Massachusetts - 2016  
Den englischen Film kann man mit dem Buchtitel auf YouTube herunterladen!

## DAS WORT

LEBEND' GEM WORTE BIN ICH GUT:  
DAS SPRINGT HERAN SO WOHLGEMUT,  
DAS GRÜSST MIT ARTIGEM GESCHICK,  
HAT BLUT IN SICH, KANN HERZHAFT  
SCHNAUBEN,  
IST LIEBLICH SELBST IM UNGESCHICK,  
KRIECHT DANN ZUM OHRE SELBST  
DEM TAUBEN  
UND RINGELT SICH UND FLATTERT  
JETZT  
UND WAS ES TUT, DAS WORT ERGÖTZT.  
DOCH BLEIBT DAS WORT EIN ZARTES  
WESEN,  
BALD KRANK UND ABER BALD  
GENESEN.  
WILLST IHM SEIN KLEINES LEBEN  
LASSEN,  
MUSST DU ES LEICHT UND ZIERLICH  
FASSEN,  
NICHT PLUMP BETASTEN UND  
BEDRÜCKEN,  
ES STIRBT OFT SCHON AN BÖSEN  
BLICKEN -  
UND LIEGT DANN DA, SO UNGESTALT,  
SO SEELENLOS, SO ARM UND KALT,  
GA SEIN KLEINER LEICHNAM ARG  
VERWANDELT,  
VON TOD UND STERBEN MISSGEHANDELT.  
EIN TOTES WORT - EIN HÄSSLICH  
DING,  
EIN KLAPPERDÜRRES KLING-KLING-  
KLING.  
PFUI ALLEN HÄSSLICHEN GEWERBEN,  
AN DENEN WORT UND WÖRTER  
STERBEN.

Friedrich Nietzsche (1844-1900)

[WWW.ODEION.AT](http://WWW.ODEION.AT)

**SA 24.03.- CHOR ORCHESTER AKADEMIE  
MI 28.03. Workshop mit Abschlußkonzert**  
Info & Anmeldung online: [www.odeion.at](http://www.odeion.at)

Zum 6. Mal veranstaltet das Odeion gemeinsam mit dem Verein Orchesterprojekt, der Universität Mozarteum und der Rudolf Steiner Schule Salzburg eine

**CHOR ORCHESTER AKADEMIE.**

Das BioArt-Restaurant verköstigt die ca. 120 Mitwirkenden dieses besonderen  
**„MUSIK-CAMPS.“**



## LEHRLING DES JAHRES 2017: MEHDI HOSSEINI

Bis zum 19. November war es möglich mit seiner Stimme mitzuentcheiden, wer heuer „Lehrling des Jahres 2017“ wird. Unter den zehn Finalisten von „Bist du g'scheit!“ war auch der Koch-Lehrling Mehdi Hosseini, aus der BioArt-Küche im Odeion.

Ende November ist Mehdi Hosseini in der Wirtschaftskammer dann tatsächlich zum Lehrling des Jahres 2017 gewählt worden!

**WIR GRATULIEREN SEHR HERZLICH!**



## WALDORF REGIOLADEN ABHOLSTELLE AB 2018 AN DER RSS

Wir freuen uns schon darauf ab 2018 mit dem Verkauf von Sonett Wasch- und Reinigungsmitteln die Rudolf Steiner Schule Salzburg finanziell zu unterstützen. Danke an die Schulleitung, dass sie es uns ermöglicht die ökologischen Produkte und die Philosophie der Firma Sonett unter die Menschen zu bringen.

**12,20% des Verkaufserlöses gehen zu Gunsten der Schule!**

Wir werden an jedem ersten Schul-Freitag (Ferien ausgeschlossen) einen Stand mit ausgesuchten Produkten (auch zum Nachfüllen) aufbauen. Gegen Vorbestellung mit Vorauskasse oder Barzahlung bei Abholung können Sie auf das gesamte Sortiment zurückgreifen.

Vorbestellung & Lieferzeiten:

Lagernde Produkte können bis Donnerstag 15:00 Uhr (1 Tag vorher) vorbestellt werden

Garantierte Vorbestellung bis Sonntag 15:00 Uhr (5 Tage vorher) auch für Produkte die wir erst nachbestellt müssen.

Fabian Schmidt, ehemaliger Schüler der RSS

So erreichen Sie uns:

+43 664 4637716

info@regioladen.at

Regioladen  
Köstendorfer Landesstraße 2  
5163 Mattsee



## MITEINANDER ODER GEGENEINANDER?

**Bei der letzten Mitgliederversammlung war ein für die positive Entwicklung unserer Schule notwendiges Miteinander ALLER für uns nicht erkennbar.**

Viel mehr hörten wir eine Anschuldigung nach der anderen in alle Richtungen, was dazu führte, dass es zu keinem fruchtbaren Austausch kam, keinem sich gegenseitig Unterstützen, sondern es schien eher darum zu gehen: „Wer wird jetzt gewinnen? Und wer wird verlieren?“

In einer Gemeinschaft ist es allerdings so, dass, wenn einer verliert, auch alle anderen etwas verlieren. Die Herren des Wirtschaftsbeirates (WBR) und Teile der Waldorfgemeinschaft forderten die Nicht-Entlastung des Vorstandes für das vergangene Schuljahr und die sofortige Absetzung.

**Wie setzt sich derzeit unser Vorstand zusammen?**

**Gegen wen im Vorstand richtet sich die Kritik und der Absetzungsantrag des Wirtschaftsbeirates eigentlich?**

Der Vorstand setzt sich derzeit zusammen aus Vertretern der jeweiligen Bildungseinrichtungen, also jeweils einer Person aus den beiden Kindergärten und aus der Schule, allesamt Pädagogen. Die wirtschaftliche Seite wird durch den Kassier Reinhold Hitsch, den aus dem Wirtschaftsbeirat koptierten Christoph Storz und die Obfrau Barbara Ormsby repräsentiert.

Und gegen wen von diesen Menschen richtet sich nun die WBR-Kritik der wirtschaftlichen Inkompetenz des Vorstandes?

Gegen die Damen Andrea Kluckner und Ruperta Erler aus den Kindergärten? Wohl kaum. Denn sie bringen zwar vmtl. nicht die nötige Kompetenz mit, um unsere Schule aus dem Wirtschafts-Sumpf zu ziehen, aber das ist ja auch nicht ihre Aufgabe im Vorstand.

Gegen Brigitte Haslinger?

Für sie gilt, wirtschaftlich gesehen, das Gleiche. Sie trägt die Verantwortung für sämtliche pädagogischen Fragen und Entscheidungen unserer Schule.

Also hoffentlich auch nicht. Denn die Pädagogik der Schule muss im Vorstand Platz haben.

Reinhold Hitsch kann es auch nicht sein, denn der wurde (ungefragt) in den vom WBR angedachten neuen Vorstand übernommen.

Und Christoph Storz? Als Teil des Wirtschaftsbeirates ist es nicht wahrscheinlich, dass er gemeint ist.

Bleibt also nur die Obfrau Barbara Ormsby.

Barbara Ormsby kenne ich aus unserer gemeinsamen Zeit im Vorstand und in der Schulleitung. Ich habe damals, gemeinsam mit Rainald Grugger, das Wirtschafts-Ressort geleitet.

Barbara Ormsby war schon davor einige Zeit im Vorstand unserer Schule tätig. Seit 2012 ist sie Obfrau des Vereins. Ich kenne sie als überaus kompetenten, besonnenen, gesprächsbereiten Menschen, absolut loyal unserer Schule gegenüber, immer ein offenes Ohr für jeden, der sich mit einem Anliegen an sie richtet. Ein konstruktives Miteinander, Transparenz, Klarheit, Kommunikation und Information waren und sind ihr stets ein großes Anliegen, ebenso wie ein transparentes und zeitnahe Report-

System der Geschäftsführung. Barbara Ormsbys Kompetenzen habe ich als weit gefächert erlebt: Sie umfassen die vom WBR geforderten Bereiche Finanzen, Struktur, Prozesse und Organisation. Zusätzlich bringt Frau Ormsby eine gehörige Portion Professionalität, Konfliktlösungs-Fähigkeit und soziale Kompetenz mit.

Das klingt, als wäre sie makellos, doch auch sie trifft Fehlentscheidungen, übersieht Aspekte, antwortet auf vermeintliche Angriffe mit Selbstschutz. Natürlich, so wie wir alle. Aber: Wer ohne Fehler, werfe den ersten Stein.

Mir tut es im Herzen weh, zu erleben, wie ausgerechnet so ein Mensch, der Jahre seines Lebens der Schulgemeinschaft widmet, eine enorme Verantwortung übernimmt, und die eigenen Motive mehr als einmal gewissenhaft prüft, als inkompotent und nicht gesprächsbereit gesehen wird.

Wenn wir auf diese Art und Weise mit Menschen umgehen, wenn wir sie bloßstellen und sie für all unseren Unmut und unsere Sorgen verantwortlich machen, anstatt sie auf ihre vermeintlichen Fehler aufmerksam zu machen und den Tatbestand gewissenhaft zu prüfen, um ihnen Rückmeldungen zu geben, die Sie einbeziehen können, dann beschneiden wir uns als Gemeinschaft selbst, denn dann geht die ganze Kraft verloren, die wir speziell in dieser Zeit sehr gut brauchen können. Einen solchen Umgang hat niemand verdient, und unserer Meinung nach schon gar nicht Barbara Ormsby!

### **Was legt man jetzt „dem Vorstand“ nun eigentlich zur Last?**

Den Abgang im letzten Schuljahr, der vom ausgeschiedenen Geschäftsführer, Herrn Harald Walter-Arndt, bis auf wenige Prozent genau vorausgesagt und von der Mitgliederversammlung beschlossen wurde (so inkompotent war der also auch nicht)?

Oder die enge Liquiditäts-Situation, die vor Kurzem fast dazu geführt hätte, dass die Schule keine Gehälter zahlen kann? Auch darauf wurde von HWA hingewiesen.

### **Wie geht es weiter?**

Auch wenn es schwierig erscheint, nachdem so viel Öl ins Feuer gegossen wurde, so glaube ich doch, dass wir uns auf ein Miteinander besinnen sollten!

Das ist gesünder und bringt uns weiter. Und es motiviert Menschen, sich zu engagieren.

Wenn wir alle zusammenhelfen, also den Geist des Miteinander leben lassen, dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir diese Situation meistern, deutlich größer.

Michaela (& Gert) Schmidleitner  
Schülereltern aus der 8. Klasse

## EINE KONSTRUKTIVERE UND FRIEDLICHERE NÄCHSTE MITGLIEDERVERSAMMLUNG?

### Eine Möglichkeit der persönlichen Vorbereitung:

- 1) Ich schreibe all meine Vorurteile, Beschuldigungen, Vorwürfe auf ein Blatt Papier.  
Dieses Papier bekommt niemand außer mir zu lesen, alles darf drauf geschrieben werden, auch Schimpfwörter ect.
- 2) Auslöser identifizieren: Was ist wirklich (konkret und sachlich) passiert?  
Was hat wer genau gesagt oder getan?  
Ich schreibe die präzise Beobachtung auf und formuliere diese klar unterscheidbar zu meinen persönlichen Interpretationen und meinen Rückschlüssen.
- 3) Gefühle: Ich nehme mir einen Moment Zeit, um mir ALL meiner Gefühle bewusst zu werden.  
Bin ich verärgert? empört? frustriert? oder genervt? wütend? aggressiv? traurig? enttäuscht? besorgt? hilflos? ...
- 4) Bedürfnisse: Was sind meine Leitmotive?  
Was sind meine Bedürfnisse, die hinter diesen Gefühlen stecken?  
Will ich Sicherheit für die Schullaufbahn meines Kindes?  
Möchte ich Klarheit über die Vorgänge in der Gemeinschaft?  
Möchte ich sicher sein können, dass hier Menschen ehrlich und mit guten Absichten handeln?  
Wahrhaftigkeit?  
Möchte ich gesehen werden/verstanden werden in meiner Sorge?  
Ist mir Effizienz wichtig?  
Brauch ich Entlastung, was das Wirtschaftliche betrifft, um mich auf meine anderen Aufgaben konzentrieren zu können? ....
- 5) Klar formulierte Anträge: Welche Handlungen könnte wer setzen, um mir zu helfen meine Bedürfnisse zu erfüllen?  
Was möchte ich genau von wem beantwortet haben?  
Was konkret soll wer sagen oder tun?
- 6) Ich versuche mich in die Person hinein zu versetzen die ich gerade als "den Feind" betrachte.  
Wie mag der / die sich fühlen?  
Was könnten ihre /seine Bedürfnisse (oder Werte) sein, nach denen er/sie handelt?

Maria Hechenberger

**AM 20.12.2017 UM 19 UHR FINDET EINE  
AUSSENORDENTLICHE MITGLIEDERVERSAMMLUNG  
STATT.**

**DIE GENAUE TAGESORDNUNG WIRD AUSGESENDET.**

## 10. KINDERSACHENMARKT VOM 23. SEPTEMBER 2017



Liebe Schulgemeinschaft,

Ich möchte allen DANKE sagen, welche diesen Herbst durch ihre tatkräftige Mitarbeit zu einem wirklich gelungenen Kindersachenmarkt beigetragen haben.

Danke den KoordinatorInnen in den Klassen, den Menschen die mit leckeren Buffetgaben unterstützt haben, allen, die Kindersachen gespendet haben und den vielen HelferInnen, die am Freitag und Samstag tatkräftig angepackt haben.

Es ist für mich immer wieder schön zu sehen, wie durch gemeinsames Tun von vielen Händen Dinge fein und schnell entstehen.

Die Nachfrage steigt: Dieses Mal haben wir 5.105 Artikel angenommen (ca. 1.000 mehr als am letzten Markt im Frühling), davon wurden 1.941 Artikel verkauft. Der Gesamterlös - mit Buffeteinnahmen - beläuft sich auf € 2.600.-! Das heißt der WALDORF Kindersachenmarkt hat sich in Salzburg etabliert, es hat sich herumgesprochen, dass hauptsächlich gute Ware angeboten wird und auch ein immer größer werdendes Angebot an Öko Bekleidung besteht.

An dieser Stelle möchte ich euch auch mitteilen, dass ich nach vier Jahren der Organisation von acht Kindersachenmärkten die Hauptorganisation und Koordination in neue Hände lege. Nach einjähriger Suche freue ich mich, dass ab nächstem Frühlings-Kindersachenmarkt zwei wunderbare, tatkräftige Frauen, Cornelia Quintus – Mutter aus der 1.Klasse und Monika Markov, Mutter aus der 3. und 6. Klasse die Aufgabe übernehmen werden!! Vielen, vielen Dank!!

Nun möchte ich uns allen einen wunderbaren Adventbazar wünschen, eine friedliche Adventzeit mit Frieden und Licht und gegenseitiger Wertschätzung im Herzen!

Marion Scheiterbauer  
Organisation Waldorf Kindersachenmarkt



**RUDOLF STEINER SCHULE SALZBURG**  
**INTERNATIONAL ANERKANNTE UNESCO PROJEKT SCHULE SEIT 2006**

**Aktivitäten zur Umwelt- und Friedenserziehung im Schuljahr 2016/17**

**Juli 2017**

**Zusammenstellung v. Michael Walter, UNESCO-Schulreferent**

Die Bereiche Umwelterziehung, Globale Entwicklung, Interkulturelles Lernen, Menschenrechte, Friedenserziehung, Toleranz und Demokratie sind wesentliche Bestandteile des Lehrplanes und des Schullebens. Ein verstärktes Engagement in der Umwelt- und Friedenserziehung sowie konkrete interkulturelle Beziehungen zu Russland und Kolumbien verschaffen unseren Jugendlichen einen weiten, verantwortungsvollen Blick für Gegenwart und Zukunft.

Durch diese Aktivitäten wurde unserer Schule im März 2006 der offizielle Status einer UNESCO-Schule gegeben.

Schon seit 2004 sind wir Klimabündnis Schule und seit 2005 aktiv im Netzwerk der ÖKOLOG-Schulen. Im Herbst 2008 bekam die Rudolf Steiner Schule das Österreichische Umweltzeichen. Dieses verdanken wir u.a. einem eigenen Umweltteam, welches im Sinne dieses Umweltzeichens an der Schule aktiv ist.

In den Jahren 2012 und 2016 haben Umweltminister und Unterrichtsministerin erneut das Österreichische Umweltzeichen an die Rudolf-Steiner-Schule Salzburg verliehen, „weil sie sich für Umweltbildung, umweltorientiertes Handeln und die Förderung eines sozialen Schulklimas besonders einsetzt und vorgegebene Umweltkriterien einwandfrei erfüllt“. Für die Waldorfschule Salzburg gab es hiermit schon dreimal die höchstmögliche staatliche Umweltauszeichnung – übrigens als einzige Schule der Stadt.

Im Schuljahr 2016/17 gab es zu den Bereichen Umwelterziehung, Globale Entwicklung, Interkulturelles Lernen, Menschenrechte, Friedenserziehung, Toleranz und Demokratie folgende Unterrichte, Aktivitäten, Initiativen und Projekte:

**1. Umwelterziehung**

**Unterricht**

- 3. Schulstufe: Ackerbauepoch, 3 Wochen, jeden Tag 2 Stunden, September 2016
- 3. Schulstufe: Handwerksepoch, 3.Wochen; Urberufe wie Schmied, Bergbau, Weber, Töpfer, Bauer, Holzarbeiter. Ausflug u. a. ins Technische Museum München.
- 6.-8. Schulstufe:Gartenbauunterricht auf Basis des biologisch-dynamischen Landbaus, zwei Wochenstunden in kleinen Gruppen das ganze Jahr hindurch
- 9.Schulstufe: Schwerpunkt Klimawandel und erneuerbare Energie, vom 23.Januar-10.Februar 2017
- 9. Schulstufe: Landwirtschaftsprojektwochen bei Biobauern der Umgebung 3 Wochen, vom 15. Mai bis 1. Juni 2017. Referate und Berichte der SchülerInnen über das Praktikum in Anwesenheit der Biobauern am 28.Juni 2017
- 10. Schulstufe: Feldmessprojektwochen am Gaisberg vom 15.Mai bis 19.Mai 2017
- 10.Schulstufe: Ökopraktikum am Demeterhof der Familie Schiebel am Gaisberg, 22. bis 26.Mai 2017.
- 10.Schulstufe: Ökoprojektwoche im Forst, vom 2.Juni bis 5.Juni 2017 in dem Donauauen-

12.Schulstufe: Nationalpark. Thema Wald, Au, Urwald, Forst. Anschließend Präsentation in der Klasse  
Faust Projektwochen Januar 2017: mit den Themen Wasser, Nachhaltigkeit, alternative Geldsysteme, bargeldlose Zahlsysteme

### Projekte

5.Schulstufe: Tierkundeepochen 3 Wochen jeden Tag eine Doppelstunde, im Oktober 2017  
 6.Schulstufe: Gesteinskunde-Projektwoche in Rauris /Pongau, 26. bis 30.Juni 2017  
 6.+7.Schulstufe: Großes Projekt Fahrradwerkstätte – im Mai und Juni 2017. Bau von Reparaturständen aus Holz, Aufbewahrungsboxen, Werkzeugauswahl. Beratung und Unterstützung vom Klimabündnis Salzburg (Gerlinde Ecker)  
 7.Schulstufe: Workshop zum Thema „Kakao“ mit dem Verein Südwind, 7.März 2017  
 8.Schulstufe: Darstellung der Jahresarbeiten der 8.Klasse. Referate, Ausstellung, Gespräche. Themen u.a. aus den Bereichen Umwelt, Natur, Frieden, Dezember 2016  
 8.Schulstufe: Workshop zum Thema Baumwolle/Mode mit dem Verein Südwind (Anbau, Produktion, Arbeitsbedingungen, unser Konsumverhalten) 7.März 2017  
 9.Schulstufe: Geologische Exkursion in die Gläsernbachklamm zum Thema Entstehung der Alpen, September 2016  
 10.Schulstufe: Besuch im Keltenmuseum Hallein, u.a. zum Thema Salz, 5.April 2017  
 10.Schulstufe: Besuch im Salzbergwerk Berchtesgaden, 28.März 2017  
 12.Schulstufe: Präsentation der Jahresarbeiten der 12.Klasse. Referate, Ausstellung, Gespräche. Themen u.a. aus den Bereichen Frieden, Demokratie, 24.Februar 2017

### Aktivitäten, Initiativen

Für einen nachhaltigeren Energiehaushalt im Schulgebäude: Oekostrom

Die wesengemäße Bienenhaltung:

Basiskurs von Dr. Herbert Köstler an der Rudolf Steiner Schule Salzburg am 3. und 4. Juni 2017

ÖKOLOG- Mitgliedschaft:

Rechenschaftsbericht der Rudolf-Steiner-Schule Salzburg für ihre „Bildung im Sinne der Nachhaltigkeit“, September 2016

KLIMABÜNDNIS - Mitgliedschaft: Rechenschaftsbericht der RSS Salzburg, September 2016

Internationales UNESCO Schulnetzwerk:

Rechenschaftsbericht der Rudolf-Steiner-Schule Salzburg, Oktober 2016

### 2. Globale Entwicklung

11. Schulstufe: Industrieprojektwochen in einem Automobilkonzern. 3 Wochen Mitarbeit bei Porsche in Stuttgart, vom 24.April bis 12.Mai 2017  
 Öffentliche Abschlussberichte vom Praktikum durch die SchülerInnen am 17.Mai 2017.

### 3. Interkulturelles Lernen

Slawischer Bazar innerhalb des großen Adventbazars am 25 und 26.November 2016, mit russischen Speisen, Samowar, Schmuck und Kleidern.

3. Schulstufe: Bühnenspiel „Krummbeiniger Bärenjunge“ aus dem Russischunterricht. Musik

- von einer russischen Mozarteumstudentin extra für die 3.Klasse komponiert.  
Interne und öffentliche Aufführung, 10.und 12.November 2016
- 10.Schulstufe: Erfolgreiche Teilnahme von 2 Schülerinnen an dem Landeswettbewerb „Sprachmania WIFI“ am 22.Januar 2017
- 12.Schulstufe: Kulturreise nach St. Petersburg, 12. bis 19.Juli 2016
12. Schulstufe: Sozialprojektwochen, nach freier Wahl in England, Russland oder Österreich, 3 Wochen, vom 03. bis 21.September 2016.  
Anschließend Präsentation der Eindrücke und Erfahrungen
- 9.-12.Schulstufe: Projektwoche „Russisch und Russland: Kultur und Leute“, 6. bis 10.März 2017
- 8.-12.Schulstufe: Bella Musica - Intercultureller Austausch bei der Orchesterfahrt in die Toskana.  
Zusammen mit der Universität Mozarteum. 29. August bis 7. September 2016
- 5.März 2017: Referat „Menschenkundliche Grundlage der Waldorfpädagogik“ und Führung durch Kindergarten und Schule von Russischlehrerin Natalia Kharitonova für die 12 Lehrer- und Schuldirektorengruppe aus der russischen Stadt Kasan im Rahmen ihrer Fortbildungswoche an der Institut für intellektuelle Integration (Wien).

#### 4. Friedenserziehung

- 5.+6. Schulstufe: katholische Religion, Sozialprojekt SIVA. Austausch mit der Einrichtung „young caritas“ (Felicia Pfurtscheller) und der Sozialberatung der Caritas (Herr Götzner). Sammlung von über 600€ am Adventbazar.
- 7.+ 8. Schulstufe: katholische Religion. Thema Flucht und Migration. 4.April 2017  
Theaterbesuch „Asip und Jenny“ im Kleinen Theater

Mitgliedschaft der Rudolf Steiner Schule Salzburg im Netzwerk für Frieden und Gewaltfreiheit – dieses Netzwerk ist Teil des Internationalen Versöhnungsbundes.

Briefaustausch mit dem Patenkind der Schule Nemer Sara Diatta in Senegal

UNESCO- Urkundenverleihung an SchülerInnen der Mittel- und Oberstufe, die sich im Bereich der Umwelt- und Friedenserziehung und der gegenseitigen Hilfestellung untereinander besonders verdient gemacht haben, 07.Juli 2017

UNO-Weltfriedenstag am 21.September 2016 Festakt in Hellbrunn. Feier des Netzwerkes für Frieden und Gewaltfreiheit. Beiträge der 5.Klasse der Rudolf Steiner Schule Salzburg

#### 5. Menschenrechte

WOW Day (Waldorf One World Day) am 5.Oktober 2016. Beteiligt waren viele Klassen der US, MS und alle OS Klassen. Für das Straßenkinderprojekt CES Waldorf in Bogota. Reingewinn: 2.465€ !!!

9.-13.Schulstufe: Gestaltete Gedenkfeier anlässlich der Jahrestage der Reichspogromnacht in der Altstadt von Salzburg, mit SchülerInnen der Oberstufe, am 9.November 2016

#### 6. Toleranz

5.Schulstufe: 15.bis 18.Juni 2017 Teilnahme bei der „Waldorf-Olympiade“ in der Waldorfschule

Schönau, mit Teilnehmern aus Österreich und seinen Nachbarländern

11.Schulstufe: Begegnung mit blinden Menschen – „Vier Sinne“. Wien. 8.Februar 2017

9.-12. Schulstufe: Überkonfessioneller Ethikunterricht in jeder Klasse, u.a. über Weltreligionen, Menschenrechtsorganisationen, Frieden und Dritte Welt

10. Schulstufe: 24.- 29.September 2016, Literaturgeschichtlich - kulturhistorische Projektwoche in Weimar. Darunter ein Projekttag in der Gedenkstätte Buchenwald am Ort des ehemaligen Konzentrationslagers.

Musikförderforum: im Mai 2017: 35 SchülerInnen aus Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. Mit neu entwickelter, von ExpertInnen sehr hochgeschätzter Feedback-Kultur. Zusammen mit ExpertInnen der Universität Mozarteum bildeten SchülerInnen die Kommissionen.

Tag der Musik: 10.März 2017: 150 SchülerInnen aus allen Schulstufen. Es geht um das gemeinsame, friedensstiftende, respektvolle und gemeinschaftsfördernde Musizieren mit allen Altersstufen.

Chor- und Orchesterakademie März 2017:

Schülerinnen aus allen Altersstufen mit unterschiedlichsten Generationen: von 8 - 88 Jahre. Teile des Abschlusskonzertes wurden auch durch einen Gebärdensprecher simultan „erlebbar“ gemacht.

## 7. Demokratie

Regelmäßige Arbeit des Schülerrates von gewählten Schülervertretern der 9 bis 12. Schulstufe

Wöchentliches Oberstufenforum für alle SchülerInnen der OS. Leitung u.a.: Ilia Mueller, 12.Klasse

Weiterer Aufbau des Projekts Momo – empathisches Zuhören auf der Basis der gewaltfreien Kommunikation. Regelmäßige Intervisionssitzungen. Leitung: Miriam Elmauthaler, Maria Hechenberger und Stefan Wapenik

Begegnungsraum: mehrmals im Jahr (4x) lädt die Schulleitung Eltern, LehrerInnen und OberstufenschülerInnen ein, Themen der Schulentwicklung gemeinsam weiter zu denken

Schulleitungsteam ist paritätisch mit LehrerInnen und Eltern besetzt, wöchentliche Schulleitungsteamsitzungen

Partnerschaftliche Zusammenarbeit von SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen bei der Vorbereitung und Durchführung von großen Bazaren, Flohmärkten und Festen

Regelmäßige Elternratstreffen mit gewählten Elternvertretern aus allen 12 Klassen

Wöchentliche mehrstündige Konferenzen, pädagogischer Austausch, Kinderbesprechungen, Selbstverwaltungsfragen, Personalentscheidungen in der Schulleitungskonferenz mit innovativen Problemlösungsstrategien

Michael Walter

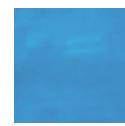
## 90 JAHRE WALDORFPÄDAGOGIK IN ÖSTERREICH

1927 wurde in Wien die erste Waldorfschule Österreichs gegründet. Aus diesem Anlass feierte am Samstag den 14. Oktober 2017 der Waldorfbund Österreich im Wiener Museumsquartier "90 Jahre Waldorfpädagogik in Österreich".

Dort wurde unter anderem öffentlich über die Aufgaben, Erfolge und Herausforderungen in der Waldorfpädagogik nachgedacht. Bei dieser rundum gelungenen Veranstaltung war auch die Rudolf Steiner Schule Salzburg präsent. Anbei ein paar Impressionen.

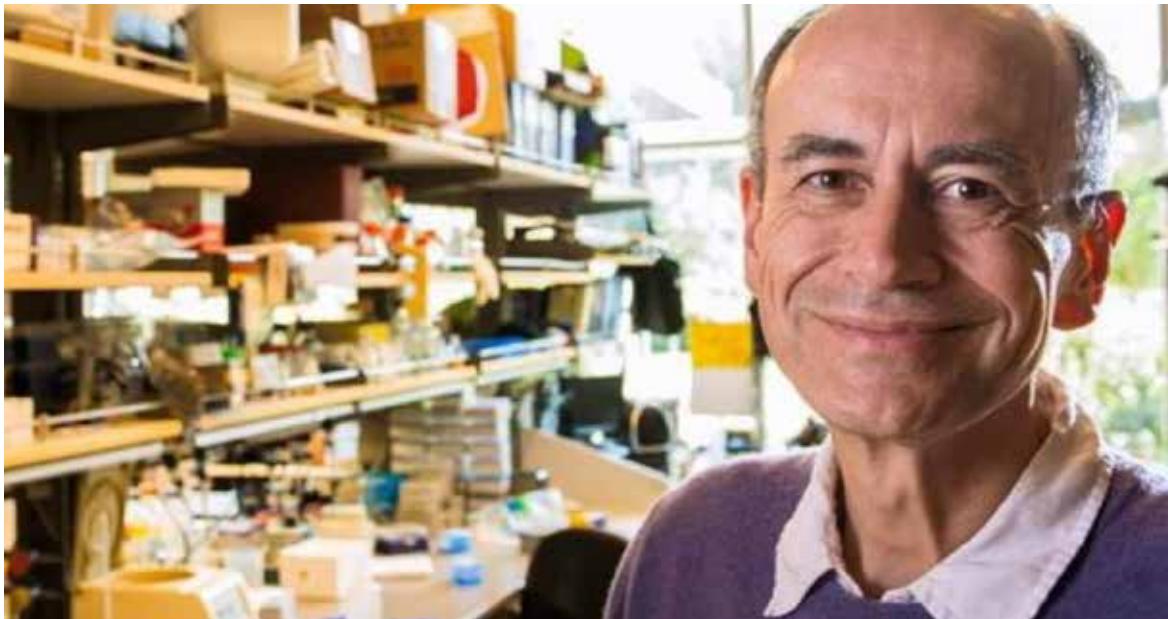


**GESTATTEN: THOMAS SÜDHOF**  
**FORTSETZUNG DER REIHE:**  
**»BERÜHMTE EHEMALIGE WALDORFSCHÜLERINNEN«**



WALDORF100

© QUELLE: DPA/MSC ED



Der Medizin-Nobelpreis ging 2013 an Thomas Südhof, der ein ehemaliger Schüler der Waldorfschule Hannover-Maschsee ist. Der Biochemiker und Neurobiologe machte 1975 dort sein Abitur. Er habe sich als Schüler für sehr viele Fächer interessiert, mit Ausnahme von Sport, schreibt Südhof in einer kurzen Autobiografie, die 2010 erschien.

Er habe Medizin studiert, weil ihm dies viele Möglichkeiten einer beruflichen Laufbahn geboten habe. Und er habe etwas Nützliches tun wollen, sei es als praktizierender Arzt oder auch im Rahmen einer wissenschaftlichen Karriere, schreibt der Forscher. Zusammen mit seinen ebenfalls für den Nobelpreis nominierten amerikanischen Forscherkollegen James Rothman und Randy Schekman hat Südhoff entschlüsselt, wie Zellen Botenstoffe und Hormone transportieren. Die Ergebnisse könnten dazu beitragen, Medikamente gegen Epilepsie oder Diabetes zu entwickeln.

Thomas Südhof wuchs in Göttingen und Hannover auf. Er stammt aus einer Familie mit anthroposophischem Hintergrund. Seine Großeltern mütterlicherseits haben beide an Waldorfschulen gearbeitet, bis diese in der NS-Zeit verboten wurden. Südhofs Eltern sind Ärzte. Sein Vater, Heinrich Südhof, wurde 1963 der erste Chefarzt des damals frisch eröffneten Gehrdener Krankenhauses.

Nach dem Studium in Aachen und seiner Promotion an der Universität Göttingen ging Südhof in die USA. Dort arbeitet er derzeit an der renommierten Stanford Universität in Kalifornien und erforscht zusammen mit den Kollegen die Transportmechanismen in den menschlichen Zellen sowie die Signalübertragung im Nervensystem. In Fachkreisen galt der vielfach ausgezeichnete Biochemiker und Neurobiologe schon länger als Aspirant für den wichtigsten Wissenschaftspreis weltweit. Südhof hat als erster erkannt, welche methodischen Ansätze nötig sind, um Synapsen zu verstehen. Defekte in diesen Mechanismen sind offensichtlich die Grundlage von vielen schweren Krankheiten, so dass sich an die Entdeckung von Thomas Südhof die Hoffnung auf bessere Diagnose- und Therapiemöglichkeiten knüpft, so ein Mitglied des Nobelpreiskomitees.

Quelle:[www.waldorfschule-maschsee.de](http://www.waldorfschule-maschsee.de)

## LANGWIED: FAMILIENAUSFLUG ZUR KAROTTENERNTE IN OBERHOFEN AM IRRSEE



Mit diesem Schuljahr sind wir als neue Familie zur Gemeinschaft der Rudolf Steiner Schule Salzburg und des Waldorfkindergartens Langwied gestoßen.

Umso mehr haben wir uns auf diesen, für uns ersten Kindergartenausflug gefreut. Für uns fünf war dies eine wunderbare Gelegenheit, die Freunde unseres Sohnes Tobias, sowie die anderen Eltern kennenzulernen und neue Kontakte zu knüpfen.

Der Ausflug fand am Samstag, 14.10., einem traumhaften Herbsttag, statt. Gleich am Morgen machten wir uns auf nach Oberhofen am Irrsee. Die Gegend war am späten Morgen noch nebelverhangen und wir waren ganz verzaubert von der idyllischen Landschaft und dem wunderschönen Bauernhof, der von der Familie Claudia Fischer und Stefan Roth bewirtschaftet wird.

Nach kurzer Einführung zogen wir gemeinsam los in Richtung Gemüsefeld, wo in „unendlich“ langen Reihen allerhand verschiedene Gemüsesorten prächtig nebeneinander gediehen und wuchsen. Wir wurden fachkundig in den Ernteablauf eingewiesen und wie von selbst ergab sich ein wunderbares Zusammenspiel aus „Erde lockern“, „Karotten ausziehen“, „Grün abdrehen“ und „in Säcke verpacken“. In kleinen bunten Gruppen machten wir uns an die Arbeit. Kinder wie Erwachsene hatten ihre helle Freude an dem sichtbaren Erfolg. Emsig liefen die Kleinen hin und her und legten fleißig Hand an. Das Glück der reichen Ernte, die unmittelbare Verbundenheit mit der Natur, und der „erdige Charakter“ dieser Arbeit waren Seelenbalsam für Groß und Klein.

Nach getaner Arbeit ging es zurück zum Hof, wo bei schönstem Sonnenschein eine wohlschmeckende Jause mit frischen Karotten, Äpfeln, Butterbroten und warmem Apfelsaft auf uns wartete. Natürlich hat das Essen unter diesen Umständen ganz besonders gut geschmeckt! Vor allem die selbst geernteten Karotten...

Der Ausflug war ein Genuss für alle Sinne. Herzlich möchte ich mich bei der Elternvertreterin des Kindergartens Frau Ilona Wachter und bei ihren Helferinnen für die Organisation bedanken. Ich wünsche der Familie Fischer/Roth, dass sie einen neuen Hof finden, wo sie weiterhin im Einklang mit der Natur und den Tieren Ackerland bewirtschaften können.

Herzlichen Dank!  
Maria Berger mit Familie



© M. BERGER

## NEUES VOM VLIP, MATTSEE

Nach einem wahrhaft herrlichen Sommer starteten wir entsprechend »befeuert« und gestärkt unser 13. Kindergartenjahr. Nicht nur die vielen Sonnenstunden haben uns Wärme gebracht, sondern ganz besondere Begegnungen auf dem »sozialen Felde«.

Drei ehemalige Kindergartenkinder äußerten den Wunsch, sich mit »echter« Arbeit im VliP einzubringen. Wir genossen die tatkräftige Unterstützung von Pia (3. Klasse), Manuel Wundsam und Xaver Stadlmann, herzlichen Dank dafür!

Jackob Holzinger, Schüler der 12. Klasse, absolvierte sein Sozialpraktikum bei uns im VliP. Was für ein Glück, denn unsere Feuerstelle bedurfte einer dringenden Erneuerung. Spontan wurde daraus sogar ein »generationsübergreifendes« Projekt!

Unter der fachkundigen Anleitung und Begleitung von Su's Papa Fabian (ein Allesköninger), und Xaver als »Lehrling« entstanden wunderbar-wandelbare Sitzbänke rund um die Feuerstelle. Auch die Allerjüngsten brachten sich aktiv ein: Holzspäne und Erdaushub wurden mit den Schubkarren abtransportiert, und die tüchtigen Arbeiter mit so manchem Sandkuchen erfreut.

Vielen Dank Jackob, so bleibst Du uns allen noch lange in Erinnerung.



JACKOB MIT SEINEM „MEISTER“ FABIAN  
(EHEMALIGER SCHÜLER DER RSS SALZBURG)



JACKOB MIT SEINEM „LEHRLING“ XAVER  
(EHEMALIGES VLIP-KIND)

Auch unser Gartenzaun ist in die Jahre gekommen. Durch die tatkräftige und unbezahlbare Unterstützung bei der Demontage haben unsere Vermieter, Resi und Toni Alterdinger, einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der Investitionskosten geleistet.

Wie jedes Jahr am Michaelitag feierten wir auch heuer unseren 13. Vereins-Geburtstag. Dieser Festtag wird mit den Kindern und Eltern - auch ehemalige Familien feiern mit, als Erntefest begangen. Und so brachten wir gemeinsam das Winterfutter für unsere Hühner ein - Mais, aber auch Bohnen, Kartoffeln und Hopfen. Nach getaner Arbeit gab's ein Picknick - gekochte Kartoffeln mit Butter und Kräutersalz - einfach und super-lecker. Zum Abschluss des Festes tauchten am strahlend blauen Himmel Heißluftballons auf - welche Freude - alle feiern mit uns!

Im Rahmen des WOW-Day engagierten sich zwei Schülerinnen der 9. Klasse, Leonie und Malini. Sie unterstützten uns bei der Produktion für den VliP-Shop. Vielen Dank dafür.



© VliP

EINWEIHUNG DER NEUEN FEUERSTELLE

Sehr schöne Erfahrungen machten wir in den letzten Jahren in der Zusammenarbeit mit jungen Menschen. Sie bringen »frischen Wind« ins Haus, »verjüngen« uns! Caroline Offermans hat ihren beruflichen Weg nun eingeschlagen und uns Ende Juni verlassen. Dafür ist mittlerweile Marie Hofinger an Bord, sie wird bis zur Beendigung der Abendschul-Matura (Ende Juni 2018) bei uns bleiben. Wer Interesse hat, bitte unbedingt bei uns melden, ab September 2018 suchen wir wieder eine Unterstützung des Teams.

Recht stolz sind wir auch darauf, dass wir uns beständig weiterentwickeln. Dieses Jahr haben wir uns eine »echte« Klausur, begleitet von einer Supervisorin, geleistet! Im Rahmen dieser Arbeit haben wir unsere »Kronjuwelen« (das bisher VliP-Gewordene) ordentlich aufpoliert - die Strahlkraft nach außen wurde prompt erlebbar. In unzähligen, »zufälligen« Begegnungen im Ort bekamen wir positive Rückmeldungen für unsere Arbeit. Die Klausur-Arbeit hat uns bewusst gemacht, dass vieles was im Alltag im VliP getan wird, als selbstverständlich ansehen, ganz und gar nicht selbstverständlich ist - und wir wirklich stolz sein können! Mit diesem Bewusstsein haben wir das Kindergartenjahr begonnen und wollen es in diesem auch weiterhin hegen und pflegen.

Mit herzlichen und bestärkten Grüßen aus Mattsee  
VliP Verein für lebendige und individuelle Pädagogik

WER HAT AN MEINEN FEDERCHEN GERUPFT?  
IM VLIPI SIND SOGAR DIE HÜHNER TEIL DES LATERNENFESTES.

## KINDERGARTEN AIGEN: KAROTTENERNTE

Die Goldfischgruppe vom KiGa Aigen macht sich früh morgens auf den Weg zum Geißlerbauer, wie jeden Herbst.

Es verspricht ein warmer, sonniger Herbsttag zu werden, wunderbar für die bevorstehende Ernte.

Am Ziel angekommen, gehen alle das kleine Stück aufwärts zu den Feldern mit einem herrlichen Blick über das Land Salzburg.

Geerntet werden köstliche Karotten und herrlich rote Rüben. Die Hände sind voller Erde. Und die Steigen bald bis zum Rand gefüllt.

Was für ein aufregendes und schönes Erlebnis!

Marion Schneiderbauer-Hinz





© MARION SCHNEIDERBAUER-HINZ

## WAS IST EURYTHMIE? - 2. EURYTHMIE ALS THERAPIE



Die sog. Heileurythmie ist eine Bewegungs-Therapie, die aus den Grundelementen der Eurythmie hervorgegangen ist. Sie ist etwa 10 Jahre nach den Anfängen der Eurythmie 1921 entstanden und ist eine Form derselben. Es geht nicht wie bei der Eurythmie als Kunst um eine künstlerisch ästhetische Offenbarung der Musik oder des Wortes, sondern um eine Art Verinnerlichung. Was bei der Kunst nach außen zu den Menschen verströmt, vom Künstler also abgegeben wird, von ihm weggeht, das wird nun in der Heileurythmie wie umgestülpt. Es wird verdichtet, konzentriert und nach innen gebündelt, auf den kranken Menschenorganismus gerichtet.

### Der Laut heilt

Ein Ziel der Heileurythmie ist, dass der Patient allmählich selber die Übungen tätigt, sich also selber kräftigt. Handelt es sich in der Eurythmie um Sprüche, Sätze, Gedichte, Erzählungen usw., die möglichst künstlerisch darzustellen versucht werden, geht es in der Heileurythmie um den einzelnen Laut in seinem kraftvollen Charakter, ja in seiner Wesenhaftigkeit.

Wenn wir zu den Anfängen unserer Geschichte zurück schauen, heißt es im Johannes-Evangelium:

IM URBEGINNE WAR DAS WORT  
UND DAS WORT WAR BEI GOTT  
UND EIN GÖTTLICHES WESEN WAR DAS WORT

Oder in dem Spruch des Schweizer Dichters Albert Steffen:

WAS ICH TAT UND WAS ICH TUE  
O WIE WEIT IST ES VOM WORT.  
DENN DAS WORT GEHT DURCH DIE RUHE  
UND DIE RUHE IST MIR FORT  
DIESES KLEINE SAMENKORN  
IST VOM GANZEN ALL GEBAUT  
ES GENÜGT – BEGINNT VON VORN  
BEI DER LIEBE ZU DEM LAUT.

In beiden Texten können wir die im Laut, die im Wort innewohnende Kraft entdecken. So wie aber der einzelne Laut doch auch eine gewisse Art von Einseitigkeit (im Sinne von einer Kraft) in sich trägt, so geht es auch dem Menschen, der aus dem gesunden Zusammenspiel seiner Gesamtorganisation heraus gefallen ist. Er befindet sich in einem seelischen oder körperlichen Ungleichgewicht, er unterliegt einer Einseitigkeit, er ist krank.

So kann nun mit der einzelnen Lautbewegung, gezielt auf eine Einseitigkeit im Menschen gewirkt und so wieder das Gleichgewicht hergestellt werden

## Leib aus dem Bewegungsvorgang

Der menschliche Leib ist wie eine aus dem fließenden, strömenden Element geronnene Form, wie etwa das aus dem fließenden Wasser festgewordene Eis, in dem noch die Formen der Bewegung erkennbar sind. Leib und Organe sind also verdichtete, mehr oder weniger im Fluss festgehaltene, erstarnte Bewegungen. Weil also der Organismus aus eben diesen Bewegungsprozessen entstanden ist, die ihren Ursprung in einer objektiv geistigen Welt haben (Fixsterne, Planeten), so wird in der Heileurythmie auf eben diese Bewegungsprozesse zurückgegriffen. Sie wirkt mit diesen entsprechenden gesetzmäßigen Urbewegungen zurück auf den ganzen Menschen. Wir tauchen mit den Bewegungen in den teilweise oder ganz zur Ruhe gekommenen physischen Leib ein, der, wie eingangs schon erwähnt, durchbewegt wird von einer strömenden, pulsierenden, sich auf- und abbauenden zirkulierenden stoffwechselnden Lebenskraft im funktionellen Bereich (damit der Leib sozusagen funktioniert). Der Leib wird durchatmet von unseren seelischen Regungen (sich der Welt gegenüber öffnend in Sympathie oder verschließend in Antipathie).

Selbst die Bewusstseinsprozesse, das Vorstellungs- und Denkleben braucht rhythmisch bewegte Pendel, die Bewegung zwischen Schlafen und Wachen. Bewegung ist also fortwährend in modifizierter Art in uns. In diese also greifen wir mit den Übungen der Heileurythmie ordnend und regenerierend ein. Wo also diese Bewegungsprozesse gestört oder gar aufgehalten, blockiert sind, dort entsteht Krankheit. Durch die Heileurythmie kann diese gestaute, trübgewordene trägegewordene Bewegung wieder angeregt, gereinigt, in Fluss gebracht werden.

## Wiederholung als Übprinzip

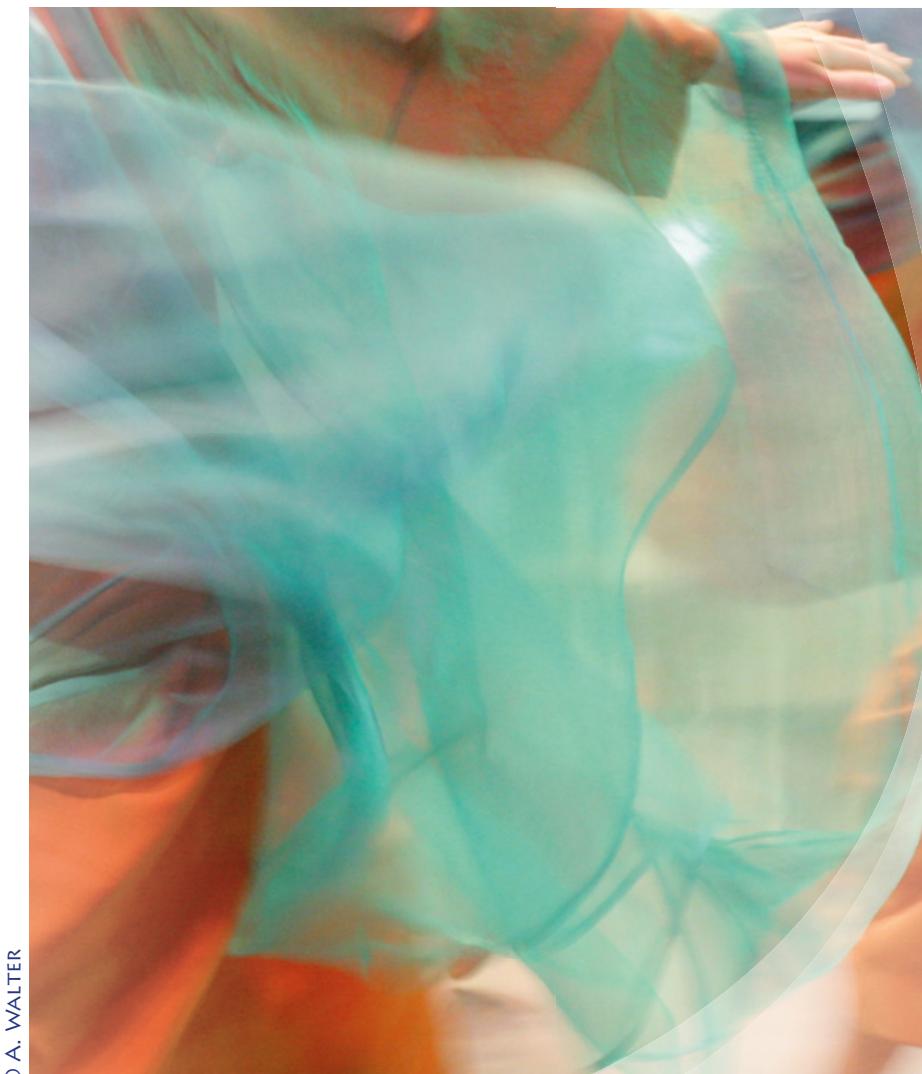
Durch Heileurythmie wird die individuelle Persönlichkeit aufgefordert, sich immer wieder mit der objektiven, übergeordneten Kraft der unterschiedlichen Laute, die aus kosmischen Gesetzen stammen, zu verbinden. Dadurch reparieren sie nicht Physisches, sondern stärken den im menschlichen Körper wirkenden Lebensstrom und lenken ihn in geordnete Bahnen.

Diese Tätigkeit kann nur durch einen gewissen Zeitraum hindurch (ca. sechs bis sieben Wochen zweimal wöchentlich oder ca. 12–14 Wochen einmal wöchentlich) regelmäßig ausgeübt (wenn möglich vom Patienten täglich) ihre heilende Wirkung bringen. Sie kann im Sinne des Sprichwortes:

»Der stete Tropfen höhlt den Stein« die Persönlichkeit in ihrer körperlichen und seelischen Hülle anregen, aus sich heraus zu gesunden.

Astrid Walter

Fortsetzung folgt ...



## WENN DER ZAHNWECHSEL STOCKT, KANN CHIOPHONETIK<sup>1</sup> HELFEN- ... WACKELN DIE ZÄHNE – WACKELT DIE SEELE ... STOCKT DER ZAHNWECHSEL – STOCKT DIE SEELE

Im zweiten Semester werden an unserer Schule bei jedem Zweitklässler die Zähne von dem anthroposophischen Arzt Dr. Haupt, untersucht. So auch Anfang des Jahres 2017. Bei zwei Kindern wurde festgestellt, dass der Zahnwechsel stockt. Die Klassenlehrerin Frau Ainedter empfahl einer der beiden Mütter mit mir zu sprechen, damit ich als Chirophonetik-Therapeutin versuche dem Kind zu helfen, diese Hürde zu überwinden.

Beim Gespräch mit der Mutter habe ich erfahren, dass die zweiten Zähne oben schon fast durchgebrochen sind, aber die Milchschneidezähne wollen nicht rausfallen. Ihr war schon von zwei Zahnärzten empfohlen worden die Milchzähne zu operieren. Und jetzt, bei schulischer Zahnuntersuchung, wurde das gleiche gesagt. Mutter und Kind möchten die Zahnoperation aber gerne vermeiden. So entstand die Frage: Kann man mit der Chirophonetik den Zahnwechsel im Gang bringen?

(Solch einer Frage begegnete ich nicht zum ersten Mal an unserer Schule. Vor zwei Jahren konnten wir schon einmal in gemeinsamer Arbeit - die Mutter von zu Hause aus und ich in der Schule - bei einem Kind den Zahnwechsel impulsieren. Eine ebenso erfolgreiche Zusammenarbeit kam mit einer Kollegin zustande: nach etwa drei Monaten Chirophonetik-Therapie hat der Zahnwechsel bei ihrem Sohn eingesetzt.)

Rudolf Steiner macht in vielen pädagogischen Vortragszyklen darauf aufmerksam, dass die Zahnbildung nicht isoliert betrachtet werden kann. Die Kräfte, welche die zweiten Zähne hervorbringen, werden - wenn sie diese Aufgabe erfüllt haben - in seelische Kräfte, die z. B. das Vorstellen ermöglichen, verwandelt. Wenn aber schon im Vorschulalter der Intellekt beansprucht wird, raubt man dem Leib die Lebenskräfte. Aus der Pädagogik wissen wir, dass die Zahnbildung dadurch, dass die Finger und Zehen geschickt gemacht werden, beeinflusst wird. Das überträgt sich auf die Zähne. In der Chirophonetik haben wir die Möglichkeit, die Laute auch auf die Finger und Zehen zu streichen und damit zu ihrer Geschicklichkeit beizutragen.

Wenn bei dem Kind im Schulalter der Zahnwechsel stockt, zeigt sich das auch daran, dass sich das Kind schlecht konzentrieren kann. Dadurch kann es auch im Lernen Schwierigkeiten bekommen. Als Medizin gibt man in solchen Fällen potenziertes Magnesium. Magnesium erzeugt beim Verbrennen ein helles Licht. In der Chirophonetik erfüllen die explosiven Laute dieselbe Funktion wie das Magnesium – sie »zersprengen« die Materie und lassen helles Licht herein. Man kann zum Beispiel den Laut K oder P verwenden. Aber zuerst müssen auch die Lebenskräfte des Kindes gestärkt sein.

Das nahmen wir als Zielsetzung bei der Behandlung des Kindes mit dem stockenden Zahnwechsel. Wir machten die Lautreihe (L-U-M) am Rücken, um zuerst die Lebenskräfte des Kindes zu stärken und danach den Laut P an den Zehen, um mit der explosiven Kraft dieses Lautes den Milchzähnen zu helfen herauszukommen.

Die Mutter begleitete jede meiner Behandlungen des Kindes und konnte dabei lernen, welche Stimmung und welche Griffe sind dabei wichtig. Außerdem gab ich der Mutter eine Anleitung für Durchführung jedes einzelnen Lautes, die bei ihrem Sohn nötig waren.

Vom Ende Februar bis Ende Juni - mit zwei Unterbrechungen von je ca. zehn Tagen, einmal wegen einer Scharlacherkrankung des Kindes und einmal wegen der zweiwöchigen Osterferien - führten wir

zusammen mit der Mutter die chirophonetische Behandlung ihres Sohnes durch. Ich behandelte das Kind ein Mal in der Woche in der Schule in Anwesenheit der Mutter und sie behandelte ihren Sohn mit den gleichen Lauten zu Hause – im März fast täglich. In den weiteren Monaten - behandelte sie ihn dann etwa zwei bis drei Mal in der Woche. Insgesamt erteilte ich dem Kind elf mal Chirophonetik.

Im Mai berichtete mir die Klassenlehrerin des Kindes, dass sie positive Veränderungen bei dem Kind, auch im Unterricht sieht: Es bleibt mehr bei sich; Es hört besser zu; Es zeigt mehr Offenheit und Anteilnahme am Geschehen.

Der Zahnwechsel des Kindes stellte sich aber noch nicht ein. Dann kamen die Sommerferien und damit auch eine lange Pause in der Behandlung. Mitte August, also sechs Wochen nach der letzten chirophonetischen Behandlung bekam ich folgenden Brief von der Mutter des Kindes:

Liebe Frau Kharitonova!

Wir haben versprochen, dass wir uns melden sobald sich etwas tut 😊

Es ist so weit!! Bei meinem Sohn sind in den letzten Tagen zwei Zähne - von den Vieren - ausgefallen, und der 3. Zahn wackelt so sehr, dass er ebenso jeden Moment herausfällt !!!!!!

OHNE ZAHNARZT - OHNE SPRITZEN!!!!

Diese Behandlungen, die Mühe, die Geduld und die Ausdauer haben sich gelohnt und mein Sohn ist überglücklich!!!!

Ich schrieb ihr zurück, dass ich auch, über seine auf natürliche Weise verlorenen Zähne, ÜBERGLÜCKLICH bin!!!

Die Chirophonetik verdanken wir Herrn Doktor Alfred Baur. Mühe, Geduld und Ausdauer sind die Qualitäten, die wir alle drei, die Mutter, das Kind und ich erwiesen haben. Aber ohne Hilfe des Schutzengeists des Kindes und den Beistand der Lautwesen hätte die Behandlung keine Kraft gehabt!

Nathalia Kharitonova

<sup>1</sup> **CHIROPHONETIK** – IST EINE THERAPIE DURCH SPRACHE UND BERÜHRUNG, DIE VON DR. ALFRED BAUR AUF ANTHROPOSOPHISCHER BASIS ENTDECKT WURDE. SIEHE ARTIKEL „KINDER STÄRKEN, FÖRDERN UND BEGLEITEN MIT DER CHIROPHONETIK“ IN DER WALDORFINFO, VOM FEBRUAR 2016.

Neues Buch:

Dieter Schulz: Chirophonetik – Therapie durch Sprache und Berührung.  
Zum Verständnis der Lauttherapie nach Dr. A. Baur.  
ISBN 978-3-95779-046-0

Link: [www.chirophonetik.de](http://www.chirophonetik.de)

## KLASSE 2 - DER RABE



© SVEN CLAUSEN

Ein alter Rabe, ein Philosoph, saß auf einer Erle am Fluss und blickte auf die Tiere, die am Ufer friedlich beisammen waren. Alle kannten ihn. „Was ist das Leben?“ krächzte er nachdenklich.

„Erde“, grunzte ein Schwein und wälzte sich wohlig im Uferschlamm. „Wasser“, lispelte ein Fisch, teilte die Wellen mit Schwanz und Flossen und schoss hinab in die Tiefe. „Luft, o Luft!“ jubelte eine Lerche, die sich in den Himmel schwang. „Licht!“ tönte es von oben herab aus der Bahn des Adlers.

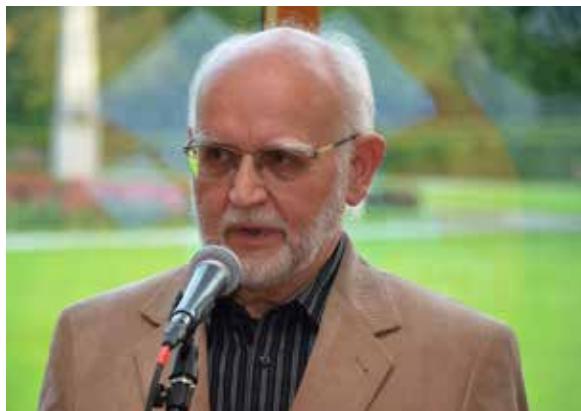
„Was ist mehr als Leben?“ forschte der Rabe. Aber nun mochte man ihm nicht länger zuhören. Nur ein Reh – eine Ricke, die vom Wald kam und ihr Kitz behutsam zur Tränke führte – blickte freundlich zu ihm auf.

„Mutterliebe – hört ihr?“ sagte der Rabe und wurde gerade noch verstanden. Das Horn des Jägers erklang, der Ruf der Treiber – die Tiere suchten Deckung, soweit es ihnen ratsam schien. Das Reh war am gefährdetsten – es verbarg sein Kind im Dickicht und legte sich schützend davor.

„Der Jagdruf ist es, der alles zunichtemacht – Leben und Liebe. Wie soll ich lehren, wenn das Kriegsgeschrei kein Ende nimmt! Der Lärm der Angeber, der Kriegstreiber, ist der Anfang vom Untergang.“ – Der Rabe war einer der letzten seines Geschlechtes. Man weiß, dass Edelraben, die echten Wahrsager, fast ausgestorben sind.

Aus: Im Spiegelbild – Fabel für jung und alt von Cora Gädke-Timm, Stuttgart 1977, S. 8.

## KLASSE 4 BEIM WELTFRIEDENSTAG 2017 IM SCHLOSS HELLBRUNN, SALZBURG



© JAKOB PAGITSCH



## DIE KLASSE KLASSE - KLASSE 9 ÜBT GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

Wir, die 9. Klasse ging in der ersten Schulwoche für vier Tage auf Seminar. Im Pfadfinderlager in Zellhof brachte uns Maria Hechenberger, die Mutter einer Schülerin, die ersten Schritte in der "Gewaltfreien Kommunikation" bei.

Theresia Wartbichler, unsere Klassenlehrerin war immer und überall dabei. Sie teilte mit uns Momente in denen wir uns stritten oder vor lauter Lachen nicht mehr normal denken konnten. Aber auch Fred Scheiterbauer, der Vater einer Mitschülerin oder Caroline Schwarzacher.

Wir wurden jeden Tag von einem englischen Koch namens Harry verwöhnt. Er sprach mit uns nur Englisch, was jedoch kein Problem war, da wir uns immer gegenseitig geholfen haben, wenn etwas nicht klar war.

In den Seminarstunden gab es alles was dazugehört: Es gab Interesse, Langeweile, Vertrauen, Wut, Angst und Spaß.

Nach den Trainingseinheiten hatten wir Schüler und Schülerinnen frei.

Manche spielten Fußball, andere Handball oder Volleyball. Einige hielten sich gerne bei Harry in der Küche auf und redeten mit ihm, während andere oben in den Zimmern saßen und sich unterhielten. Trotz dem durchwachsenen Wetter trauten sich auch einige mit Herrn Scheiterbauer an und in den See, der direkt am Gelände lag. Es wurde einem nie langweilig, da immer jemand kam und fragte ob man etwas unternehmen will. Am Abend bot uns Herr Scheiterbauer oft an, mit Freiwilligen ein Lagerfeuer zu machen. Schlafenszeit war immer 22:00 Uhr und in der Früh wurden wir zwischen 7:00 und 7:30 Uhr geweckt.

Es gab mehrere Situationen in denen wir alle sehr lachen mussten, wie zum Beispiel als ein paar Leute schwimmen gingen und begleitet worden sind, von Leuten die nicht ins Wasser gingen, aber am Steg dabei sein wollten. Manche beschlossen sich gegenseitig ins Wasser zu werfen. Miriam und Patrick standen am Steg. Sie waren vollkommen bekleidet. Deshalb wollten sie beide nicht bei der Idee mitmachen, irgendwer sagte Patrick, er würde es nicht schaffen, Miriam ins Wasser zu schupsen. Also ging er zur Miriam und stieß - die nicht darauf vorbereitet - Miriam mit voller Energie ins Wasser. Miriam benötigte dringend eine warme Dusche und danach trockene Kleidung.

Am letzten Tag war Aufräumen und Putzen das große Thema, wir wählten auch unseren Klassensprecher.

Und nun startete die 9. Klasse als die „klasse“ Klasse mit voller Kraft in das neue Schuljahr!!!

Leonie Sternad - Klasse 9



## WIR SIND KLASSE

### VIER TAGE GFK UND GEMEINSCHAFTSBILDUNG

#### EIN PROJEKT AN DER RSS SALZBURG VON MARIA HECHENBERGER

Wir hatten Glück mit dem Wetter, die Herbstsonne strahlte mild auf die bunten Bäume, als die dreißig Neuntklässler der Rudolf Steiner Schule Salzburg das Tor des Pfadfinderdorfes Zellhof durchwanderen. Die Koffer hinter sich herziehend, liefen sie mit weitgreifenden Schritten an der kleinen Dorfkirche vorbei zu unserem Lagerplatz unter der uralten Linde.

Vier Tage wollten wir uns Zeit nehmen, um anzukommen. Ankommen im neuen Schuljahr mit seinen neuen Herausforderungen und Pflichten, die der Wechsel von der Mittel- zur Oberstufe mit sich bringt, und vor allem aber wollten wir ankommen in einer Klassengemeinschaft. Eine Gemeinschaft, die unterstützen und tragen soll, die beitragen soll zu Sicherheit, Geborgenheit und Wertschätzung, zum Gesehen- und Angenommen-Sein.

#### Der Zellhof

Das Pfadfinderlager liegt im Naturschutzgebiet um den malerischen Grabensee im Salzburger Alpenvorland. Ein Glücksgriff für unser Projekt, denn ein nährendes Lernfeld in dem sich Körper, Geist und Seele gleichermaßen entspannen und auftanken können, ist für mich ein wesentlicher Aspekt, der beim Gelingen von innerem Wachstum beiträgt.

Wachsen soll eine Sicherheit und eine Perspektive, die Selbstverantwortung sowie Rücksichtnahme und Respekt gleichermaßen zur Entfaltung bringen.

Dieses weitläufige Gelände mit den vielen freien Rasen- und Wiesenflächen lud zum Spielen und Schlendern, zum Baden und zum einfach mal Abschalten ein.

#### Die Idee

Das Projekt nahm seinen Anfang, als sich eine langjährige Teilnehmerin meiner GFK- Übungsgruppen und Mitglied der schulinternen GFK (MOMO-) Gruppe, Theresia Wartbichler, an mich wandte und erzählte, sie würde erstmals Klassentutorin der nächsten neunten Klasse (der Klasse meiner Tochter) werden.

Ohne zu zögern, bot ich ihr meine Unterstützung an, und innerhalb von wenigen Stunden hatten wir uns durch Konzepte für Gemeinschaftsbildung, bessere Feedbackkultur, Zivilcourage nachhaltiger Eltern/Lehrer zu dem Projektantrag „Giraffenklasse“, wie der Arbeitstitel lautete, durchgearbeitet. Die Idee wurde von Seiten der Schule sehr wohlwollend aufgenommen, wahrscheinlich kam unterstützend hinzu, dass durch meine ehrenamtliche Arbeit als Klasseneltern teil keine zusätzlichen Kosten auf die Schule zukamen.

Die Kosten möglichst gering zu halten, war auch ein Anspruch, um uns Eltern der Klasse nicht mit hohen Zusatzbeträgen zu konfrontieren, immerhin zahlen wir schon für die Privatschule, und dieses Projekt kam ja etwas unerwartet auf uns zu. So hielten wir die Unterkunftskosten möglichst gering und beantragten Unterstützung vom Netzwerk Gewaltfreie Kommunikation Austria, das uns 1.000.- Euro zur Verfügung stellte. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken.

#### DU bist schön

Wenig Licht fiel durch die kleinen Fenster des Wohnhauses, und die eiserenen Militärbetten hätten

wohl nicht jedermanns Geschmack getroffen. Wir sind also tags zuvor unterwegs gewesen, um Tischtücher und Wandbehänge im Haus zu verteilen und es außerdem mit buntbedruckten Karten, auf denen Sprüche wie „DU bist schön“ oder „Never walk when you can dance“ (M. Rosenberg) zu lesen waren, zu schmücken.

Auch den in einem anderen Gebäude liegenden Seminarraum haben wir dekoriert und uns bemüht, eine Atmosphäre von Gemütlichkeit zu kreieren.

„Unsere Kinder“ sollten sich wohl fühlen und merken, dass sie uns wichtig sind.

Als die SchülerInnen dann gleich nach ihrer Ankunft das Gelände zur Inspektion durchstreiften, kam kurzerhand die Rückmeldung:

„Frau Wartbichler, haben Sie die schönen Karten für uns aufgehängt?“

Diese Strategie zeitigte also Erfolg!

### **Aus dem Rahmen fallen**

Angelehnt an die Erfahrungen, die ich bei den letzten European Summerfestivals gesammelt habe, entwarf ich einen Tagesablauf, in dem theoretischer Input, Umsetzen des Gelernten in alltäglichen Situationen und freie Zeit für Bewegung und Spiel ihre Räume fanden. Die Teenager sollten sich in einem sicher gehaltenen Rahmen bewegen und ausprobieren können. Und das taten sie auch: Schon am ersten Tag entschieden sich die SchülerInnen dazu, die erste Einheit „Morning activity“ gänzlich zu streichen. In der Zeit zwischen 6.30 Uhr bis 7.00 Uhr wollten sie schlafen, und auch der Morgenkreis wurde sofort einvernehmlich um 15 Minuten nach hinten verlegt.

Die Struktur bot Spielräume für eben diese Verhandlungen, sie hatten die Gelegenheit, Strategien zu testen, sofort am Schopf gepackt und sich Bedürfnisse wie Gesehen sein oder Wirksamkeit oder Respekt erfüllt.

Testen konnten sie ihre Kompetenzen auch beim Moderieren der Morgen- und Abendkreise. Hierzu gab es ein einfaches Handout, das von ModeratorIn zu ModeratorIn weitergereicht wurde. Die Freiwilligen übten sich darin, die Gruppe anzuleiten, Fragen zu stellen und Äußerungen oder Vorschläge entgegenzunehmen. In den Kreisen wurde gesungen, gespielt, der Tag reflektiert und in alter GFK Tradition „gefeiert und bedauert“. Wir fanden es sehr entspannend, dem Ritual beizuhören, staunten, wie schnell sie in diese Aufgabe hineinwuchsen und wie die Rückmeldungen zu immer differenzierteren Aussagen wurden.

Am letzten Morgen vor der Abreise mussten wir schon darum bitten, langsam zu einem Schluss zu kommen, weil die Ideen für immer neue Spiele kein Ende nehmen wollten.

### **Das Team**

Ich hörte Marshall Rosenberg einmal in einem Vortrag über social change sagen, dass er, wenn er in eine neue Umgebung oder eine neue Institution käme, in der Gewaltfreie Kommunikation implementiert werden sollte, zuerst auf „Giraffe hunt“ ging. Er suchte sich Menschen mit einem inneren commitment, das den Werten der GFK entsprach. In unserer Schule musste ich nicht lange suchen: Die beiden begleitenden Lehrerinnen (Theresia Wartbichler und Caroline Schwarzacher) waren bereits Mitglieder der GFK-Gruppe der Schule und der Vater einer Schülerin (Fred Scheiterbauer) brannte für das Projekt, nachdem wir ihm nur wenige Sätze davon erzählt hatten.

So hatte das Team die Funktion, mit seinen individuellen Kompetenzen und Ressourcen den Rahmen über die verschiedenen Episoden des Tages zu halten. Unsere täglichen Briefings dienten einerseits dem Austausch über unsere Wahrnehmung der Gruppe, um die äußere Form (Struktur) immer wieder

abzustimmen, sie dienten andererseits aber auch dazu, uns gegenseitig zuzuhören und zu bestärken. Für mich ist die Authentizität, Ehrlichkeit und Transparenz der „Vorbilder“ ein maßgebliches Element, das für Klarheit und Sicherheit im Lernprozess sorgt. Im Team haben wir uns gegenseitig daran erinnert und unterstützt, als Menschen anwesend zu sein, als Lernende, die bei Weitem nicht auf alles eine Antwort haben, anstatt uns hinter unseren Rollen zu verstecken.

### **In der Küche finden die besten Partys statt**

Zwei Fliegen mit einer Klatsche haben wir mit Harry Kloser-Pitcher, unserem Seminarkoch, geschlagen. Als geborener Engländer verständigte er sich mit uns ausschließlich auf Englisch, was die Eltern sowie die Englischlehrerin sehr freute, außerdem machte er durch seine langjährige Erfahrung als Koch und Mitorganisator von GFK-Camps und Festivals die Küche zum Knotenpunkt sozialer Interaktion.

Abgesehen davon, dass Hilfe beim Kochen und Abwaschen Teil unseres Tagesplans war, kamen die Teenager selbstständig, um sich diätische Sonderwünsche auszuverhandeln. Sie stibitzten sich vor dem Schlafengehen noch ein Betthupferl oder trafen sich sogar zum Singen in der Küche, um mit Harry das Walisische Lied, das er beim Morgenkreis eingebracht hatte, zu perfektionieren.

Harry kochte für uns biologisch/vegetarisch und erhielt, ich würde sagen, am meisten spontane wertschätzende Anerkennung von uns allen. Auf Englisch!

### **Das 4 Schritte Modell**

Im Seminarraum saßen wir auf Kissen auf dem Holzboden, wir beschäftigten uns 19 Stunden mit den Grundlagen der GFK, in theoretischen Inputs, Spielen, Übungen und Gruppenarbeiten. Die SchülerInnen verstanden die Inhalte so schnell und assoziativ, wie es mir in Gruppen mit Erwachsenen kaum begegnet. Zeichen dafür waren für mich die unzähligen Scherze, die beim Essen oder in der Freizeit über die „korrekte“ GFK-Sprache gemacht wurden. Sie überprüften mit viel Wortwitz unsere Aussagen und ließen zur allgemeinen Belustigung völlig verdrehte 4-Schrittsätze laut werden.

Meine größte Unsicherheit, ob es mir wohl gelingen würde, die Aufmerksamkeit der NeuntklässlerInnen in den Seminarzeiten zu gewinnen, erwies sich als sehr berechtigt. Das Interesse von dreißig Fünfzehnjährigen über einen gewissen Zeitraum zu halten, ist kein Kinderspiel, und an dieser Stelle ziehe ich, wie schon so oft zuvor, meinen Hut vor den Lehrerinnen und Lehrern, deren tägliches Brot genau darin besteht.

Mein Fazit zu diesem Thema war am Ende dieser Tage, dass es zwar ein paar Tricks und Tipps gab (wenn man vom Strafen und Drohen absehen wollte), um die Aufmerksamkeit der jungen Gruppe zu halten, dass aber im Wesentlichen nichts daran vorbeiführt, die eigene Präsenz maximal aufrecht zu erhalten und mit den Menschen im Raum in Verbindung zu bleiben.

Der Höhepunkt des Workshops war, wie ich finde, als es zur Präsentation ihrer Gruppenarbeit „Präsidentenschaftswahl“ kam.

Jedes Mitglied der Gruppe sollte von der Gruppe mit ihren Stärken und Fähigkeiten möglichst kreativ angepriesen werden. Da gab es zum Beispiel eine Heiratsvermittlungsbörse, auf der alle positiven Eigenschaften der Teilnehmer hervorgehoben wurden, es gab eine Werbeveranstaltung für ein Videospiel, an der die Probanden als Helden eines Spieles mit ihren individuellen Stärken präsentiert wurden, und zuletzt gab es sogar ein Feilschen am Sklavenmarkt.

Wir haben gestaunt, gelacht und waren tief berührt von den Szenen, denn auch bei den Zurückhaltendsten unter den Klassenkameraden wurden Eigenschaften betont und wertgeschätzt, die sonst oft nicht so sichtbar waren.

## Die Klasse Klasse

Nachdem ich in der Vorbereitungsphase zum dritten Mal die Workshopagenda umgeschrieben hatte und wir wieder und wieder Verbesserungen an der Planung und am Rahmen vorgenommen hatten, beschlossen wir, uns vor Ort nur noch auf eins zu konzentrieren: darauf nämlich, wie sehr wir diese Kinder schätzen und mögen. Wenn ich das jetzt schreibe, sprudelt mein Herz über vor Glück, und ich erinnere mich an den Elternabend, als wir von dem Projekt berichteten und uns bewusst wurde, dass wir dadurch sogar den (anderen) Eltern näher gekommen sind.

Ich bin zutiefst dankbar für diese Erfahrung und die Tatsache, dass meine Tochter in diese Klasse Klasse gehen darf.

Maria Hechenberger

Die vollständige Agenda, Arbeitsmaterialien zu diesem Projekt sowie Elternbriefe und Beschreibungen einiger Spiele finden Sie auf meiner Homepage zum freien Download.

[www.mariahechenberger.com](http://www.mariahechenberger.com)

oder per Email von [gfk@mariahechenberger.com](mailto:gfk@mariahechenberger.com)

Danke dem Österreichischen GFK Netzwerk [www.gewaltfei-austria.at](http://www.gewaltfei-austria.at)

Infos über die Momo Gruppe der Rudolf Steinerschule Salzburg [www.waldorf-salzburg](http://www.waldorf-salzburg).

Seminarkoch Harry Kloser-Pitcher <https://www.livedkitchen.com/>



© MARIA HECHENBERGER

## KLASSE 11 BODYPAINTING

Gleich zu Beginn des Schuljahres hatte Gruppe A der 11. Klasse bereits ihre Epoche in Bildnerischer Erziehung - eigentlich zum Thema "Impressionismus - Expressionismus". Manchmal reichte das Malpapier einfach nicht aus ... aber das machte nichts, die SchülerInnen wussten sich zu helfen. Kreativ wie sie sind, wurden sie eben kurzerhand zu Bodypaintern!



### DIE SPRACHE

ALS HÖCHSTES WUNDER, DAS DER GEIST  
VOLLBRACHTE,  
PREIS ICH DIE SPRACHE, DIE ER, SONST  
VERLOREN  
IN TIEFSTE EINSAMKEIT, AUS SICH GEBOREN,  
WEIL SIE ALLEIN DIE ANDERN MÖGLICH  
MACHTE.

JA, WENN ICH SIE IN GRUND UND ZWECK  
BETRACHTE,  
SO HAT NUR SIE DEN SCHWEREN FLUCH  
BESCHWOREN,  
DEM ER, ZUM DUMPFEN EINZELSEIN  
ERKOREN,  
ERLEGEN WÄRE, EH' ER NOCH ERWACHTE.

DENN IST DAS UNERFORSCHTE EINS UND  
ALLES  
IN NIE BEGRIFFNEM SELBSTZERSPLITTRUNGS-  
DRANGE  
ZU EINER WELT VON PUNKTEN GLEICH  
ZERSTOBEN:

SO WIRD DURCH SIE, DIE JEDES WESEN-  
BALLES  
GEHEIMSTES SEIN ERSCHEINEN LÄSST IM  
KLANGE,  
DIE TRENNUNG VÖLLIG WIEDER  
AUFGEHOBEN!

FRIEDRICH HEBBEL

## von Mensch zu Mensch - die seelische Kompetenz - Das Sozialpraktikum der 12.Klasse

Ab der 11. Klasse entwickeln die SchülerInnen im Besonderen ihre seelischen Kräfte. Weltempfinden und tiefes Einfühlen in den Mitmenschen werden nun möglich. Das Sozialpraktikum der 12. Klasse arbeitet mit diesen frei werdenden Qualitäten. Über einige Wochen übernehmen die Jugendlichen Aufgaben in einer sozialen Einrichtung und begleiten zum Beispiel Menschen mit Behinderungen, oder helfen in der Betreuung von kleinen Kindern, von SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen, oder alten Menschen. Dabei lassen sich die 12.Klasse-SchülerInnen auf völlig neue Situationen ein, in denen neben einem wachen Verantwortungsbewusstsein auch die Fähigkeit, die eigenen Interessen zugunsten anderer zurückzustellen, ausgebildet werden. In diesem Praktikum leisten die SchülerInnen nicht nur einen sozialen Beitrag innerhalb unserer Gesellschaft, sondern erfahren auch, wie bedeutsam sich diese Hinwendung im Leben anderer Menschen auswirkt. Sie erkennen sich als Teil eines sozialen Ganzen und entwickeln so zunehmend mehr Bewusstsein für soziale Prozesse.

Ein Großteil unserer 12.Klasse-SchülerInnen kombiniert das Sozialpraktikum mit einem Einsatzort in einem Land mit anderer Kultur und anderer Sprache, als zusätzlicher Herausforderung.

Menschlich gewachsen und immer zum Positiven verändert kehren unsere SchülerInnen von ihren Einsatzorten zurück - so auch die SchülerInnen der heurigen 12.Klasse!

Es war eine Freude, ihnen bei der Vorbereitung ihres Sozialpraktikums zur Seite stehen zu dürfen und ihre tiefgehenden Reflektionen in den Praktikumsbüchern zu lesen, bzw. aus ihrer öffentlichen Präsentation herauszuhören!

Die heurigen Einsatzorte unserer Sozial-PraktikantInnen waren:

Integrationskindergarten Salzburg-Liefering,

VLiP Alterserweiterte Gruppe Mattsee,

Rotes Kreuz Salzburg-Essenzustellung,

Brighton Steiner School Kindergarten,

Rowan Tree Waldorfkindergarten Bristol,

Waldorfkindergarten Rudolf Steiner School Kings Langley,

Waldorfschool and Kindergarten Holywood - Belfast,

Waldorfkindergarten Sonnenkäferhaus Berlin und

„Revitalize UK“-Jubilee Lodge.

Lydia Nahold – Koordination und Betreuung Praktika 11. und 12.Klasse und „Erasmus+“

## KLASSE 12 - SOZIALPRAKTIKUM



In der 12. Klasse hat man das Sozialpraktikum zu absolvieren. Wobei ich - und wahrscheinlich eine Großzahl meiner Klassenkolleginnen - im Nachhinein nicht sagen würde, dass wir das Praktikum machen mussten, sondern machen durften! Bevor ich zu meinem Bericht über das Sozialpraktikum komme, möchte ich im Vorhinein sagen, dass mein Bericht von subjektiven Erlebnissen erzählt. Ich kann nicht im Namen der Klasse schreiben, da jeder für sich selbst seine ganz eigenen Erfahrungen machen durfte. Somit ist mein Bericht nur ein kleiner Teil des Sozialpraktikums der 12. Klasse.

Es hat sich im Laufe der Zeit so eingespielt, dass ein großer Teil der Schüler in England sein Praktikum absolviert. In der diesjährigen 12. Klasse war das auch nicht anders. Nicht alle, aber doch einige, fuhren in das Vereinigte Königreich. Meine Klassenkollegin Hannah und ich hatten das große Glück, in eine Einrichtung für physisch wie auch geistig benachteiligte Menschen zu kommen, die nicht allzu weit von der Millionenmetropole London entfernt liegt. Der Name der Einrichtung lautet „ReVitalise“ und das Ziel oder die Aufgabe war genau Das. Viele Menschen mit Behinderung haben in ihrem Alltag nicht sehr oft die Chance das Haus zu verlassen und am öffentlichen Leben teilzunehmen. Deswegen freuen sie sich umso mehr, wenn junge Leute sie auf ihren Abenteuern in der großen Stadt oder auch im kleinen Dorf begleiten. Jeder Guest bekommt bei seiner Ankunft eine "Triplist" und kann selbst entscheiden, auf welche der Trips er gehen möchte. Im Anschluss daran wird ein jeder Volunteer einem der Gäste zugeteilt und kurz vor dem Trip über dessen vorhandene Krankheit oder eventuelle besondere Bedürfnisse in Kenntnis gesetzt.

Gemeinsam mit einigen anderen Volunteers, also Freiwilligen, bekamen wir schon kurz nach unserer Ankunft unsere Zimmer zugeteilt und eine Einführung in das Haus und seine Regeln. Obwohl man uns gleich am Anfang klar gemacht hatte, dass es immer einfacher werden würde fremde Menschen anzusprechen, trauten wir uns anfangs nur sehr zögerlich an die Gäste heran. Der Fakt, dass, wenn man mit den Menschen in England deutsch spricht, sie einen nicht verstehen stand uns zuerst etwas im Weg. Aber die Tatsache, dass man ganz einfach keine andere Wahl hat, als auf die Gäste und Mitarbeiter zuzugehen, um Komplikationen aus dem Weg zu gehen, machte es uns im Laufe der Zeit einfacher und ließ uns vor allem den Alltag mutiger beschreiten.



In der Früh gab es jeden Tag eine kurze Besprechung, bei der klargestellt wurde, wer mit welchem Gast auf welchen Trip gehen würde und andere administrative Dinge für den Tag. Danach sammelten sich langsam alle Gäste im Speisesaal. Unsere Aufgaben waren dann beim Essen helfen, servieren, oder wie die Engländer so schön zu sagen pflegen "socialisen", also sich mit dem Gast, der einem für den Tag zugeteilt worden war, vertraut zu machen und falls nötig, noch dessen sieben Sachen für den Tag zusammenzusuchen.

Auf den Triplists standen Ziele wie Covent Garden, Southbank London, die BBC Proms, Windsor Castle und Orte wie z. B. Broadstairs im Süden von England. Wie so ein Ausflug aussah, hing immer 1. vom Ort und 2. natürlich vom Gast ab. Manche Gäste hatten einen Plan was sie tun wollten, andere wiederum wollten einfach nur durch die Gegend spazieren und sich alles ein wenig ansehen. Manche erzählten einem ihre gesamte Lebensgeschichte und bei anderen konnte man froh sein, wenn sie einen überhaupt bemerkten. Eines ist mir jedoch ganz besonders aufgefallen, nämlich dass die Briten Menschen mit Behinderung so entgegenkommend und hilfsbereit gegenübertraten, wie bei uns ein Mann, der seine zukünftigen Schwiegereltern kennenlernenrt.



Für die Unterhaltung am Abend sorgten, nach dem Abendessen, immer eine Sängerin, ein Sänger oder eine Gruppe lokaler Musiker, die es zumindest zwischenzeitlich schafften wirklich Musik zu machen, anstatt Lärm. Da die Gäste aber jeden Tag aufs Neue begeistert waren, konnten wir natürlich nur schwer etwas dagegen einwenden. Das hatten wir auch gar nicht vor, da es viel zu viel Spaß und Freude machte, den Gästen zuzusehen, wie sie die Musik feierten und teils sogar mitsangen.

Jeder Tag war, aufs Neue anstrengender als der Vorangegangene, aber jeden Tag aufs Neue war es die harte Arbeit und die vielen Stunden wert. Die Menschen, die Gäste und das Personal, die ich kennenlernen durfte, werde ich mein Lebtag nicht vergessen - einer herzlicher als der Andere und das jeder auf seine ganz eigene Art und Weise.

Das Sozialpraktikum hat mir Menschlichkeit gezeigt wie ich sie vorher so noch nie erleben durfte.

Finn Rothe, Klasse 12





**WEIHNACHTSFERIEN**  
**Sa 23.12.2017 - Fr 05.01.2018**

**SEMESTERFERIEN**  
**Sa 10.02. - Mo 19.02.2018**

**JÄNNER**

Mi 10. 19.00h »Ästhetische Erfahrung und Geistige Orientierung«, Vortrag von Bodo von Plato

Do 11. 14.00h geplant: Architekturrundgang mit Elke Schmitter (Mitarchitektin RSS)

Mi 17. 19.00h Begegnungsraum (geplant)

Fr 26. Elternsprechtag

Di 30. 14.00h Einschreibung für neue 1. Klasse

Mi 31. 14.00h Einschreibung für neue 1. Klasse

**MÄRZ**

Fr 02. Tag der Musik

Mi 07. 19.00h Begegnungsraum (geplant)

Mi 07. 19.00h Info-Abend kommende 1.Klass

Mo 12. Kennenlerntage für neue 1. Klasse-Eltern

Do 15. 13.00h Aufnahmegespräche für neue 1. Klasse-Eltern

Sa 17. 09.00h Öffentliche Schulfeste

10.00h Osterbazar

**FEBRUAR**

Do 08. 12. Klasse Aufführung  
 Fr. 09. 12. Klasse Aufführung

Mo 19. Schulfrei - Klausur RSS

Mi 28. 19.00h Junge Literatur im Literaturhaus Salzburg - Poetik der Klasse 10

**OSTERFERIEN**

**Sa 24.03. - Fr 06.04.2018**

**TERMINE FÜR ELTERNABENDE, ELTERNRAT**

**UND WEITERE VERANSTALTUNGEN,**

**SOWIE AKTUELLE ÄNDERUNGEN UND NEUERUNGEN**

**BEI DEN TERMINEN ENTNEHMEN SIE BITTE DEM INTRANET.**

**TERMIN FÜR HANDLUNGEN DES FREIEN RELIGIONSSUNTERRICHTS  
 FÜR KINDER DER 1.-8. KLASSE, AN FREITAGEN UM 08.15h:**

KINDERHANDLUNGEN am Do um 08.15 Uhr: 07.12., 15.12., 12.01., 19.01., 09.03., 23.03., 04.05., 18.05., 22.06., 29.06.

OPFERFEIER am So um 09.30 Uhr: 10.12., 25.12., 06.01., 21.01., 04.02., 25.02.

SONNTAGSHANDLUNG um 10.15 Uhr: 10.12., 25.12., 06.01., 21.01., 04.02., 25.02.



[WWW.ODEION.AT](http://WWW.ODEION.AT)

AUS DEM ODEION



DEZEMBER

**FR 08** SCHNÖDE BESCHERUNG  
19.30 Uhr  
EDI JÄGER & THE GODFATHERS OF ADVENT  
Musikalisches Kabarett

**SO 10** DIE KLEINE HEXE  
11.00 Uhr  
Konzert empfohlen für Kinder ab 4 Jahren  
Kinderkonzert für Holzbläserquintett und Schauspielerin

JÄNNER

**FR 19** ALLTAG  
16.00 Uhr  
KREATIVITÄT ENTDECKEN  
Theater für Kinder ab 2 Jahren  
Schauspiel & Livemusik:  
Raoul Biltgen, Itze Grünzweig, Sven Kaschte

**FR 26** BODECKER & NEANDER  
19.30 Uhr  
HEREINGESCHNEIT  
Visuelles Theater

**SA 27** BODECKER & NEANDER  
19.30 Uhr  
DAS BESTE AUS 20 JAHREN  
Visuelles Theater

FEBRUAR

**SA 17** KLINGENDER BEZIRK: PONGAU  
19.30 Uhr  
KLANGREISE AMADÉ - CHORWELTEN  
Ein stimm(ungs)voller Abend mit Pongauer Chören

**MO 19** ANJA LECHNER - ZSÓFIA BOROS  
19.30 Uhr  
SOLOS & DUOS  
Konzert in der Reihe Klangschaff(f)t

**SA 25** RABE SOCKE  
16.00 Uhr  
„ALLES MEINS“  
Figurentheater für Kinder ab 3 Jahren  
nach dem bekannten Bilderbuch von  
Anette Rudolph und Nele Moost



Odeion Kulturforum Salzburg gGmbH, Waldorfstraße 13, 5023 Salzburg / +43 (0)662 660330 30 / [tickets@odeion.at](mailto:tickets@odeion.at)  
 Tageskassa DI 11.00 – 12.00 MI – FR 16.00 – 18.00 / Abendkassa 1 Stunde vor Vorstellungsbeginn



[WWW.ODEION.AT](http://WWW.ODEION.AT)



**AUSSERGEWÖHNLICHE  
FESTE BRAUCHEN  
AUSSERGEWÖHNLICHE ORTE.  
DAS ODEION KANN MAN AUCH MIETEN.**

INFORMATIONEN UNTER  
+43 (0)662 660 330 – 50 ODER [IRIS.KOVACS@ODEION.AT](mailto:IRIS.KOVACS@ODEION.AT)

[www.pitter-yachting.com](http://www.pitter-yachting.com)

Member of NA

**Pitter Yachcharter unterstützt die 8. Klass-Fahrt mit besonders günstigen Charterpreisen!**



**YACHT-POOL VERSICHERUNGEN**

Kroatien  
Türkei  
Griechenland  
Italien  
**NEU:** Spanien  
**NEU:** Karibik  
Charter-Weltweit

Ihr Charter Spezialist

**pitter**  
yachcharter

Redaktion WALDORFInfo: Gabriele Arndt,  
Layout und grafische Gestaltung: Gabriele Arndt  
Für den Inhalt der Artikel sind die Autoren verantwortlich.

Die nächste WALDORFInfo erscheint im März 2018.  
Redaktionsschluss: Samstag 24. Februar 2018.

Beiträge, Kleinanzeigen, Mitteilungen, Dankesrosen,  
Fotos etc. senden Sie bitte per E-Mail an:  
redaktion@waldorf-salzburg.info.  
Irrtümer und Druckfehler vorbehalten.



## INTUITION

### WEGE ZU MIR UND MEINEN ENTSCHEIDUNGEN

Vortrag und Seminar mit Dr. Regina Obermayr Breitfuß  
Holistisches Institut in Linz



**Freitag 23.02.2018**  
**20:00 Uhr Vortrag**

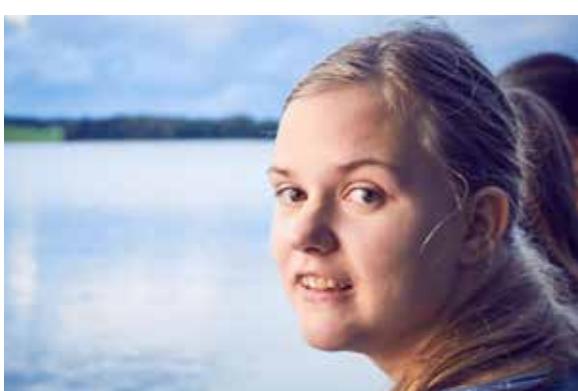
Was hat Intuition mit persönlicher Gesundheit, mit Wohlbefinden und meinem Lebensalltag zu tun?

**Samstag 24.02.2018**  
**10:00 – 17:00 Uhr Seminar**

Im Seminar werden Wege aufgezeigt wie sie zu geistigen Fähigkeiten, zur Intuition finden können.

Bitte Voranmeldung unter [bildung@gut-oberhofen.at](mailto:bildung@gut-oberhofen.at), Tel. 06766711993

Kultur- und Bildungsstätte  
Kulturraum Gut Oberhofen  
Oberhofen 2  
4894 Oberhofen am Inn  
[www.kulturraum-gut-oberhofen.at](http://www.kulturraum-gut-oberhofen.at) | [bildung@gut-oberhofen.at](mailto:bildung@gut-oberhofen.at)





## UNAUFHALTSAM

DAS EIGNE WORT,  
WER HOLT ES ZURÜCK,  
DAS LEBENDIGE  
EBEN NOCH UNGESPROCHENE  
WORT?  
WO DAS WORT VORBEIFLIEGT  
VERDORREN DIE GRÄSER,  
WERDEN DIE BLÄTTER GELB,  
FÄLLT SCHNEE.  
EIN VOGEL KÄME DIR WIEDER.  
NICHT DEIN WORT,  
DAS EBEN NOCH UNGESAGTE,  
IN DEINEN MUND.  
DU SCHICKST ANDERE WORTE  
HINTERDREIN,  
WORTE MIT BUNTN, WEICHEN FEDERN.  
DAS WORT IST SCHNELLER,  
DAS SCHWARZE WORT.  
ES KOMMT IMMER AN,  
ES HÖRT NICHT AUF,  
ANZUKOMMEN.  
BESSER EIN MESSER ALS EIN WORT.  
EIN MESSER KANN STUMPF SEIN.  
EIN MESSER TRIFFT OFT  
AM HERZEN VORBEI.  
NICHT DAS WORT.  
AM ENDE IST DAS WORT,  
IMMER  
AM ENDE  
DAS WORT.

HILDE DOMIN (1909 - 2006)

